

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 27. Sonnabends den 4. März 1826.

Bekanntmachung.

Es hat zeither der Gebrauch bestanden, daß bei dem jährlichen Umgange der Hospital-Kinder, und zwar

der Kinder aus den Hospitälern zum heiligen Grabe und in der Neustadt, am Sonntag Lätare, und der Kinder aus dem Hospital zur Ehrenpforte, am Johannistage

10, auch mehr Büchsen, als: für die Kinder, das Hospital, den Schaffner, den Lehrer, das Gesinde u. s. w. zur Spendung milder Gaben dargereicht werden. Da dieser Gebrauch jedoch das wohlthätige Publikum unverkennbar belästigt, diejenigen aber, zu deren Besten der Umgang eigentlich bestimmt ist, durch Verwechselung der Büchsen häufig benachtheiligt hat, so haben wir im Einverständnisse mit der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen:

daß vom bevorstehenden Lätare-Umgange an nur in 2 Büchsen, und zwar:

zuerst in die für die Hospital-Kinder,

sodann in die zur Unterhaltung des Hospitals selbst,

milde Gaben eingesammelt werden, alle übrigen Büchsen aber wegfallen sollen.

Indem wir dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, hegen wir die Zuversicht, daß nicht nur die zeitherigen Wohlthäter der Kinder-Hospitäler dasjenige, was sie in sämmtliche, bis jetzt üblich gewesene Büchsen gespendet, künftig in die nur beibehaltenen 2 Büchsen niederlegen werden, sondern daß die neue Einrichtung diesen Hospitälern auch neue Wohlthäter gewinnen werde.

Und da endlich die Geld-Austheilungen an die Kinder auf die Hand mancherlei Misbräuche herbeigeführt haben, so erlauben wir uns noch die freundliche Bitte: daß es dem wohlthätigen Publikum gefallen möge, sich dieser Austheilungen zu enthalten und alle den Kindern zugedachten milden Gaben in die für sie bestimmte Büchse niederzulegen.

Breslau den 24sten Februar 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, vom 27. Februar.

Se. Maj. der König haben den Dr. Grolp in Danzig zum Schul-Rath bei der Regierung zu Marienwerder, und den Ober-Landesgerichts-Rath Wilhelm Urbani zu Breslau zum Direktor des Stadtgerichts in Tilse allergnädigst zu ernennen, und für erstern das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Licentiat der Theologie und bisherige Privat-Docent Dr. Hengstenberg ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

München, vom 17. Februar.

Der Geheime Rath Graf von Luxburg, unser zeitheriger Gesandter am Dresdner Hofe, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den Königl. Preußischen Hof nach Berlin ernannt worden.

Karlsruhe, vom 22. Februar.

Nach vorliegenden Notizen hatte das Auswaschen des goldhaltigen Rheinsandes in den Jahren 1822 — 24 folgende Resultate: Im Jahre 1822 wurden 1408 Kronen, im J. 1823 2300 Kronen, und im J. 1824 3378 Kronen eingeliefert, und hiefür zu 5 fl. für die Krone im Jahr 1822 — 7040 fl., im Jahr 1823 — 11,500 fl., im Jahr 1824 — 16,890 fl. von der Staatskasse bezahlt. Das jährliche Steigen der Ausbeute erregt den Wunsch, daß die Bewohner der Rheinorte sich immer mehr mit diesem die Arbeit lohnenden Industrie-Zweige befassen möchten.

Hamburg, vom 25. Februar.

Man schreibt aus Bremen vom 22 Februar: „Gestern ist Hr. Commandeur G. A. v. Schäffer als Kais. Brasilianischer Geschäftsträger bei dem Senate beglaubigt worden.

Mit dem Schiffe Eclipse von Yarmouth sind mündliche Nachrichten aus London vom 20sten d. M. angekommen, wo an jenem Tage Cons. sich um 2 pCt. und columb. Fonds um 6 pCt. gebessert hatten und alles ein besseres Aussehen gewonnen hatte.

Man schreibt aus London: „Am 30. Januar wurde die neue Eisenbahn zwischen Redruth und Chacewater zum öffentlichen Gebrauch übergeben. Gegen die Mittagsstunde setzten sich drei bedeckte Wagen, auf jedem eine Fahne und die mehrere der Eigenthümer der Bahn mit ihren Freunden trugen, rasch auf dem abschüssigen Plan in Bewegung, ohne andre bewegende Kraft als ihre eigene Schwere, und durchglitten so nacheinander mehrere Grubenstriche und Dörfer, gefolgt von mehreren, mit Kupfererz beladenen Wagen. Dieses ganz neue Schauspiel erregte das Erstaunen und den Beifall aller Augenzeugen. Die Wagen kamen in 65 Minuten, eine Strecke von acht Miles weit, am neuen Quay zu Narabo an und wurden alsdann, dieselben Personen tragend und nur von einem Pferde gezogen, dieselbe Strecke zurück in weniger als 1½ Stunden geführt."

Von der Ems, vom 9. Februar.

Da die Schiffbarmachung der Ober-Ems in diesem Jahre hoffentlich völlig beendigt und die Schiffahrt auf dem Ems-Canal ꝛc. eröffnet werden wird; so wäre für Deutschlands Handel und Fabriken sehr zu wünschen, daß zwischen der Ems und dem Lippe-Fluß eine Kunststraße angelegt würde, indem es scheint, daß eine Verbindung mittelst eines Canals, wegen Mangel an Wasser daselbst, mit vielen Schwierigkeiten verbunden seyn wird. Diese Verbindung mit dem Rhein ꝛc. wird auch gewiß für den Handel der Städte an der Elbe und Weser ꝛc. nützlich seyn.

Amsterdam, vom 17. Februar.

An der Stelle des gewöhnlichen Börsen-Kurses vom 17. Februar liest man in der Amsterdamer Zeitung folgende Note: 'Amsterdam, 17. Februar. Mit allgemeiner Genehmigung ist heute kein gesetzlicher Preis-Courant der Effekten-Preise abgefaßt worden, obwohl die Geschäfte größtentheils zu einem bessern Kurse, als gestern, abgeschlossen worden.'

Die Gesellschaft für die Nützlichkeit des Obligationen-Handels.

Unterz. G. A. Vandeervoort, Präsident.

Brüssel, vom 21. Februar.

Man versichert, daß Lord Cochrane, welcher sich noch immer hier aufhält, nicht eher nach Griechenland gehen werde, als bis ihm die Griechenvereine von Europa drei Fregatten übergeben würden.

Der Sohn des Gouverneurs von Flandern hatte in einem Concert in Brügge dem Grafen von Nieuport eine Ohrfeige gegeben, und sich hierauf geweigert, die geforderte Genugthuung zu geben. Dieser Skandal kam vor den Gerichtshof und der Beleidiger wurde zu 94 Gulden Strafe und in die Kosten verurtheilt.

Paris, vom 20. Februar.

Der König und der Dauphin jagten gestern in dem Gehölz von St. Germain.

Der König hat zwei Preisfragen ausgesetzt; die eine für die beste „Lebensbeschreibung des gottseligen Saint Vincent de Paule" und die zweite für eine Darstellung der Wohlthaten, welche Frankreich der Geistlichkeit verdankt.

In der Sitzung der Pairskammer vom 18ten Februar wurde eine Commission von 5 Mitgliedern zur Prüfung des Gesetzentwurfs, die medizinischen Secondairschulen betreffend, ernannt.

Man versichert, daß die Commission der Pairskammer über die Annahme des Prinzips des neuen Erbfolge-Gesetzes ungetheilter Meinung war. Desto größeren Lärm macht der Gesetz-Vorschlag in den Departements; von allen Seiten gehen Adressen an die Deputirten dagegen ein. Die Einwohner der Commune von Roussoy sagen in ihrer Adresse: „Meine Herren! Die große Unruhe und die schreckliche Bestürzung, in welche uns schon die bloße Vorstellung von der Möglichkeit, eine Ungleichheit in unsern Familien eingeführt zu sehen, versetzt hat, die tiefen Wunden, welche unsere väterlichen Herzen zerschneiden, machen es uns zur Schuldigkeit, uns an unsere getreuen Bevollmächtigten, von denen viele selbst das Glück haben, Väter zu seyn, zu wenden. Wir beschwören Sie, den Sturm, welcher uns bedroht, von uns abzuwenden, und Frankreich seine geheiligsten und natürlichsten Rechte zu erhalten." — In einem Lyoner Blatte heißt es: „Bei der ersten Nachricht von dem neuen Erbfolge-Gesetze sind alle Mütter, alle Demoiselles und alle jüngern Söhne in die größte Bestürzung gerathen. Die angesehensten Kaufleute von Lyon werden, wie man hört, eine unterthänigste Bittschrift bei Sr. Majestät einreichen, um ihn vor den treulosen Räthen zu warnen, welche durch dies Gesetz Uneinigkeit in die Familie und Verwirrung in den Staat bringen wollen." Mehrere erstgeborne Söhne zeigen in den Zeitungen an, daß sie niemals sich entschließen würden, zum Nachtheil ihrer jüngern Geschwister ein größeres Erbe als sie anzunehmen. So hat Herr Dupün der ältere einen Brief an seine jüngern Brüder drucken lassen, in welchem er sagt: „Meine Brüder, wir sind drei, und ich bin der älteste, unsere Eltern haben den Verlust keines ihrer Kinder zu beklagen; wir verdanken ihnen das Leben, Gesundheit und Erziehung. Unsere Mutter hat uns keinen Ammen anvertraut, sie hat uns selbst genährt, unser tugendhafter Vater hat uns seine Grundsätze eingeprägt, er hat uns in seiner Religion, in der Achtung vor den Gesetzen, in der heiligen Liebe zum Lande und in der Treue zum Fürstenhause erzogen. Unsere Eltern konnten niemals unterscheiden, welcher von uns die meiste Ehrfurcht vor ihnen hatte und wir konnten niemals sagen, daß sie einen von uns mehr geliebt hätten als den andern. Ich merkte nicht eher, daß ich Euer älterer Bruder war, als dadurch, daß ich Euch zuerst lieben konnte; wir sind zusammen aufgewachsen mit demselben Wunsche, unsern Mitbürgern und unserm Vaterlande nützlich zu seyn. Ein mäßiges Vermögen, aber rein von unerlaubtem Zuwachs, wird uns niemals trennen. Ich schwöre zum Voraus und unter dem Siegel der Ehre, jede Ungleichheit ab, welche das Gesetz zwischen uns feststellen will. Indem ich dagegen kämpfe, werde ich zu gleicher Zeit meine Schuldigkeit als Bruder und als Bürger erfüllen."

Sämmtliche Familienväter der Stadt Elbeuf, welche bei dem neuen Erbfolgegesetz betheiligt sind, haben der Deputirtenkammer eine Adresse gegen dasselbe eingereicht.

Die Quotidienne will wissen, einige Pairs würden als Amendement vorschlagen, daß das

Erstgeburts-Vorrecht auf adeliche Familien beschränkt werden solle. Das von den Ministern vorgeschlagene Substitutionsrecht sey übrigens nicht ausgedehnt genug, um die wünschenswerthe ächte Aristokratie zu schaffen.

In einem großen raisonnirenden Artikel äußert sich Hr. v. Chateaubriand über die Adressen der Kammern auf die Königl. Rede. In jener der Pairskammer findet er erhabenere Gesinnungen, großherzigere Ansichten, eine würdigere Interpretation der einzelnen Ausdrücke der Königl. Rede, als wie in jener der Deputirtenkammer. Der König sichere weit mehr zu, als die letztere Adresse annehmen wolle, insbesondere habe der Monarch erklärt, er wolle eine vollständige und ganze gesetzliche Freiheit, und habe nur seine Mißbilligung gegen die Lizenz, als eine wirkliche Zügellosigkeit zu erkennen gegeben; die Kammer ihrerseits habe diesen Ausdruck auf eine Art interpretirt und amendirt der eine der wesentlichsten Freiheiten Frankreichs zu beschränken drohen könnte. Er sucht aus der alten Geschichte Frankreichs bis zu den jetzigen Zeiten, und im Vergleiche mit der Geschichte Griechenlands, Roms und Englands zu beweisen, daß es nicht weise sey, Vorgriffe gegen den Zeitgeist zu thun, Immunitäten zu beschränken, wozu keine Nothwendigkeit vorhanden sey; er stellt unter dieser Beziehung frappante Bilder auf und thut dar daß Frankreichs Ruhe und Glück unter der uneingeschränkten Ausübung seiner Freiheiten und in der Hingebung in das Vertrauen auf seinen König, ihre sichersten Bürgen habe. Mehr thun wollen als selbst des Monarchen Wille ausdrücke, sey nicht weise und unvorsichtig. Und doch scheinen dieses gerade die Royalisten zu wollen. „Die Royalisten, fährt von Chateaubriand fort, allein besitzen die öffentlichen Stellen in einem Lande, welche deren über 200,000 zählt; sie allein sind Administratoren in allen Klassen; sie allein verfügen über die Ehren des Pontificats und über die Grade der Armee; sie allein dienen dem König auf den Flotten, im Auslande, an seinem Hofe; sie allein, oder doch fast allein, werden zu Deputirten gewählt, sie allein machen folglich das Gesetze und bestimmen die Steuern, sie allein vertheilen sie, sie allein als Municipal-Beamte, regieren die Dörfer, die Städte, die Provinzen, wie sie durch die Administration und die Kammern den ganzen Staat regieren. Endlich ist ein Budget von einer Milliarde, als immerwährende Entschädigung ihnen gleichzeitig mit den Ehren und der Gewalt zu Theil geworden. Diese Gewalt hat keine Hindernisse, und im Besitz eines solchen Zustandes der Dinge konnten sie sich beklagen, über zügellose Frechheit, über wahnsinnige Lizenz! Großer Gott! hier drängen sich die Reflexionen unserer Feder, wie die schmerzlichen Gefühle die zu großen Besorgnisse sich in dem Herzen drängen.“

Foysche Subscription heute 900,181 Franken. Die Frage, ob Eine Million zu diesem Zwecke zusammenkommen werde, hat hier schon zu Wetten Veranlassung gegeben. Einige meinen, dieses werde vor Ablauf von zwei Monaten der Fall seyn, Andere wollen die Frist sogar auf einen Monat beschränken. — Herr Gerard hat das lebensgroße Bild des Generals vollendet. Er hat den General in seiner Uniform und dem Feldherrnmantel in eine Landschaft gestellt, über sich einen stürmenden Himmel, gegen welchen er seinen Blick richtet.

Herr von Chateaubriand hat unvermuthet plötzlich seine antiministerielle Stellung wieder eingenommen, und alle seine alten Lehren über die Nothwendigkeit der Untheilbarkeit der Güter auf's Neue abgeschworen. Was er noch vor kaum anderthalb Jahren mit vielem Talent behauptete, daß die großen Familien allein die ächten Stützen des Thrones seyen, widerlegt er jetzt mit so vielem Geiste, und mit so warmem Gefühle, daß man in der That für die Zukunft Frankreichs und für jedes häusliche Glück der ganzen französischen Nation bangen muß. Der Oppositionsmann scheint in ihm jetzt vorzuherrschen, und seine alte Ultra-Natur sich ganz geändert zu haben.

Bekanntlich hat die Brüsseler Commission, welche für David ein Denkmal veranstalten will, die Franzosen aufgefordert, dazu zu subscribiren. Man dürfe ja nicht glauben, meint die Etoile, daß in Frankreich es einer wagen würde, auf eine solche Liste seinen Namen zu setzen!

Mehrere Journale, bemerkt die Etoile, haben über die nahe Ankunft des Generals Guilleminot, Botschafter Seiner Majestät bei der hohen Pforte, widersprechende Gerüchte verbreitet. Wir maaßen uns nicht an, sie in Uebereinstimmung zu bringen, wir glauben nur

zu wissen, daß der Graf Guilleminot keinesweges abberufen ist, und daß es nur möglich ist, daß er die Erlaubniß zu einer Reise nach Paris nachgesucht hat, und daß, wenn er dieselbe erhielt, er davon wahrscheinlich Gebrauch machen wird, um den Verhandlungen des Gerichtshofes der Pairs beizuwohnen.

Der Graf v. Saint-Priest ist in Paris angekommen.

Der Lehrer der Mathematik, Hr. Guillard, der bekanntlich keine heimlichen Aufseher auf seine Schüler in seiner Classe dulden wollte, ist der siebente Lehrer am Collegium Ludwigs XIV., der auf diese und ähnliche Art seit zwei Jahren abgegangen ist. Hrn. G., der es seinen Kindern schuldig zu seyn glaubte, eine Abschrift von den über ihn aufgenommenen Abhörungsprotocollen aufzubewahren, ist solche verweigert worden.

Der Verfasser mehrerer Vaudevilles, Thesigni, der mit der vormaligen Schauspielerin Desmares verheirathet war, hat ein Vermögen von 1,100,000 Franken hinterlassen. Zweien Kindern der letzteren, die mit erben sollten; machen die übrigen Verwandten es jetzt vor Gericht streitig, daß er der Vater dazu sey.

Der Constitutionel sagt: „Wir waren falsch berichtet, als wir in unserm Blatte vom 2ten Februar meldeten, es seyen sieben junge Buenos-ayrier nach Genf geschickt worden, um in der protestantischen Religion unterwiesen zu werden. Was zu diesem Irrthume Anlaß gab, ist der Umstand, daß diese jungen Leute in eine Erziehungsanstalt gethan wurden, die unter der Leitung eines Protestanten (des Hrn. Humbert) steht; in diesem Erziehungshause erhalten aber die katholischen Zöglinge den Religionsunterricht von einem katholischen Geistlichen."

Die Etoile enthält heute eine Erwiederung auf das Schreiben des niederländischen General-Direktors der Angelegenheiten des katholischen Kultus, Goubau, an den Erzbischof von Mecheln. „Wenn es — sagt sie — eine strafbare Handlung seyn sollte, wenn ein Bischof in wichtigen Angelegenheiten zu dem Oberhaupte seiner Kirche seine Zuflucht nimmt, so ist es wenigstens ein seit unvordenklichen Zeiten stets geübter Brauch in der katholischen Kirche, und Fleury führt in seiner Kirchengeschichte eine Menge von Fällen an, in denen Bischöfe aus allen Ländern ihren Rekurs zum heiligen Stuhle genommen haben, und nie ist es diesem Vertheidiger der gallikanischen Kirche eingefallen dergleichen Rekourse tadelnswerth finden zu wollen. Wenn nach des Herrn von Goubau eigener Aeußerung die Bischöfe von dem heil. Geiste zur Verwaltung ihrer Kirche eingesetzt sind, so lasse man sie ruhig ihr Amt verwalten, und errichte keine Inquisition gegen diese Richter des Glaubens."

Nach den öffentlichen Anzeigen werden allein für den Dienst der Spitäler in hiesiger Stadt für das Jahr 1826 300,000 Blutigel gesucht.

Die Industrie der hiesigen Gauner entfaltet täglich neue Künste. Kürzlich erschien ein gut gekleideter Herr in dem Ammenhause, und suchte sich zwei frische Bauerdirnen aus, um sie einer hohen Herrschaft zur Auswahl vorzustellen. Unterwegs trägt er ihnen an, ein Frühstück mit ihm einzunehmen, und führt sie auf ein besondres Zimmer in einer der ersten Restaurationen. Sie lassen es sich gut schmekken, und ihr freigebiger Wirth packt zuletzt das Silberservice zusammen, um es dem Wirth zu sichern Händen bei der Bezahlung zu übergeben. Die Bauermädchen, die mit den Pariser Gewohnheiten nicht bekannt sind, haben keinen Argwohn, allein vergeblich erwarteten sie die Zurückkunft ihres angeblichen Freihalters.

Die neue Jesuiten-Anstalt zu Turcoing, schreibt man aus Lille, ist kaum entstanden, und zählt bereits eine Menge französischer und ausländischer Zöglinge. Sie ist nur eine Abtheilung des bei Amiens errichteten Central-Instituts von St. Acheul. Andererseits vermehren sich die Frauen-Klöster in der Picardie, Artois und dem französischen Flandern auf eine bemerkenswerthe Weise. Man versichert sogar, es würden einige Manns-Klöster wieder hergestellt.

Der Capitain Allegre läßt jetzt in Bordeaux ein Schiff bauen, welches den Namen „General Foy" erhalten wird. Der Enthusiasmus der Schiffbauer ist so groß für das Andenken des berühmten Generals, daß alle diejenigen, welche bei dem Bau des Schiffes selbst nicht beschäftigt werden konnten, um die Vergünstigung nachgesucht haben, wenigstens einen Nagel in dieses Schiff einschlagen zu dürfen.

Ein Schreiben aus Santa-Maura vom 12. Januar, (im Constitutionel) dessen Glaubwür-

digkeit wir dahingestellt seyn lassen müssen, meldet: „Das seit 2 Monaten fast unausgesetzt anhaltende Regenwetter hat das Austreten des Achelous und Evenus zur Folge gehabt, und die unter dem Befehl von Reschid-Pascha noch übrig gebliebenen Türken waren hierdurch nicht allein gezwungen, die Umgegend von Missolunghi zu verlassen, sondern sich auf die Höhen des Berges Aracynthus zurückzuziehen. Die mit so großen Kosten und Beschwerden durch fremde Ingenieure aufgeführte Werke stehen ganz unter Wasser; der Strom hat die Faschinen weggeschwemmt, und man fährt in kleinen Kähnen dort, wo vor einiger Zeit die Türken und Egypter lagerten. Soll die Unternehmung gegen Missolunghi fortgesetzt werden, so muß man eine vierte Belagerung gegen die Festung beginnen, deren vornehmste Vertheidigungsmittel in dem Muth der Besatzung liegen. Die Griechen stellen die Batterien der wichtigsten Punkte wieder her, und ein Theil des Geschwaders von Miaulis hält das Meer frei, so daß Munition und Bedürfnisse aller Art ungehindert ankommen können."

Die zu Napoli di Romania erscheinende Regierungs-Zeitung giebt, nachdem sie Bericht über die Arbeiten des Senats erstattet, nachstehenden Artikel, als Auszug eines im Senate gemachten Vorschlages: „Um bei der jetzigen kritischen Lage des Vaterlandes die Geschäfte mit größerer Schnelligkeit vollziehen zu können, soll eine Regierungs-Commission an die Stelle der beiden constituirten Corps treten. Alle Ministerien, mit alleiniger Ausnahme des Kriegsministeriums, stellen ihre Amtsverrichtungen ein. Diese Commission hat sich nur mit dem Kriege gegen die Feinde des Vaterlandes zu beschäftigen, und wenn die Gefahr abgewandt ist, so übernehmen die constituirten Corps wieder ihre gewöhnlichen Geschäfte." Dieser Gesetzentwurf ist bis auf eine andere Sitzung ausgesetzt worden, um dann reiflich in Ueberlegung gezogen zu werden.

Die Etoile sagt: „Nach Zeitungen aus Washington vom 21. Januar scheint zwischen den Amerikanern und Engländern zu Mexico einiges Mißverständniß zu herrschen. Am 16. Okt. gab der englische Geschäftsträger ein großes Gastmahl zu Ehren des Präsidenten von Mexico, dem der nordamerikanische Gesandte, Herr Poinsett, nicht beiwohnte. Man brachte mehrere Toast's aus, welche gegen die vereinigten Staaten gerichtet schienen. Ein mexikanischer General schlug den Toast vor! „England, welches zuerst unter Allen; unsere Unabhängigkeit anerkannte!" Dieser Toast soll die anwesenden Bürger von Nordamerika sehr verdrossen haben. Während des Gastmahls soll auch viel von den Ansprüchen Nordamerikas, in Mexico eine vorherrschende Rolle zu spielen, gesprochen worden seyn. Ein amerikanisches Journal bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß England keine Ursache habe, auf den Einfluß Nordamerika's eifersüchtig zu seyn, es wäre denn, daß es gegen den Republikanismus von Mexiko etwas im Schilde führe."

Aus dem südlichen Frankreich, vom 10. Februar.

Nach den neuesten Berichten aus Madrid stehen die Sachen noch sehr problematisch. Auf der einen Seite dringt man auf Anerkennung der Unabhängigkeit der ehemaligen spanischen Colonien in Amerika; auf der andern Seite werden wiederholt Vorschläge zur Wiedereinführung der Inquisition gemacht. Der Herzog von Infantado ist für die Anerkennung und gegen die Inquisition; sein Hauptgegner, der Ordensgeneral Pater Cyrillo, an welchen sich jetzt Calomarde angeschlossen hat, sucht dagegen letztere wieder einzuführen, und widersetzt sich der amerikanischen Emancipation aus allen Kräften. Hr. Recacho steht unausgesetzt in Credit; der Herzog von Infantado baut viel auf ihn. Auch der geh. Secretair v. Grijalba ist ein erklärter Gegner der Apostolischen. Im neuen Staatsrathe sollen die Ansichten sehr getheilt seyn. Viele Mitglieder des alten Staatsraths sind jetzt auch in den neuen berufen. Der Rath von Castilien ist ohne allen wesentlichen Einfluß, und wird nur zum Scheine zu Rathe gezogen. Man betrachtet ihn als eine Behörde, welche ihrem Erlöschen nahe ist.

London, vom 18. Februar.

Die Direktoren der ostindischen Compagnie haben in einer öffentlichen Versammlung der Aktionairs dem Gerüchte, als ob sie auf Antrieb der Regierung gesonnen wären, Lord Amherst von der Stelle eines General-Gouverneurs abzurufen, offiziell widersprochen. Zu den interessantesten und für das brittische Reich

wichtigsten Debatten im Parlamente, werden wohl die innern Angelegenheiten Indiens Veranlassung geben; die Minister wollen entweder selbst oder durch ihre Freunde eine Bill zur Bewilligung größerer politischer Gerechtsame an die Eingebornen ins Parlament bringen. Die geheimen Beweggründe, welche den Ausbruch des birmanischen Krieges längst vorbereiteten und herbeiführten, und der freiere, außer dem Bereiche des Monopols sich entwickelnde Verkehr der Privat-Kauffahrer mit den Eingebornen und den neuen Geschlechtern der Indo-Britons, fordern dringend, daß man endlich von dem bisher angenommenen Grundsatze, als könnten Englands indische Besitzungen nur durch eine sehr große Heeresmacht erhalten werden, allmählig abgehe. Gewiß ist es, daß die Einwohner der Länder unter brittischer Herrschaft in Indien sich unter ihren eigenen Regierungen nie einer so feststehenden und dauernden Sicherheit des Eigenthums und der Person zu erfreuen hatten, als jetzt. Aber leicht wird dieser Segen, die Hauptstütze jedes gesellschaftlichen Vereins, vergessen, und von der neuen Generation nicht beachtet, während Ansprüche höherer Art, durch ein edles National-Gefühl und verbreitete Intelligenz hervorgerufen, desto tiefer Wurzel schlagen, und durch Zurücksetzungen ganzer Volksklassen nur noch mehr Nahrung erhalten. Daß man diese Verhältnisse hier kennt, und deren nothwendigen Folgen einsieht, ist in diesem Lande der Oeffentlichkeit natürlich; nur der Anfang der Verbesserungen ist schwer, und den gegenwärtigen Ministern wird auch der Ruhm zu Theil werden, daß unter ihrer Verwaltung sich für Indien ein liberales politisches System entwickelt habe.

Herr Charles Stuart soll zurückberufen worden seyn. Er verließ Pernambuco am 31sten December; Tages darauf lief das portugiesische Schiff Oceano mit der Ratification des Anerkennungs-Vertrags von Seiten Portugals ein, an dessen Bord sich bereits viele Portugiesen befanden, die neue Verhältnisse mit Brasilien anknüpfen wollen.

Die protestirten Wechsel zählt man nur noch nach Tausenden; die ostindische Compagnie, welche seit undenklichen Zeiten gewohnt war, ihre Waaren an einem unwiderruflich festgesetzten Tage nach einem jeden ihrer vierteljährigen Verkäufe bezahlt zu bekommen, hat diese Zahlung vom 10. Februar bis auf den 17. März verschoben, unter der Bedingung, daß eine Abschlagszahlung von 25 p. 100 des Kaufpreises zu der bereits hinterlegten Summe hinzugefügt, und der Ueberrest zu 5 p. 100 per Jahr von den Käufern verzinset werde; wohl verstanden, daß, wie gewöhnlich, die Waaren nicht eher ausgeliefert werden, als nach vollständiger Bezahlung des Kaufpreises.

Das Dampfboot, welches den Irawaddy (Birmanenland) befährt, und auf welchem sich Sir Archibald Campbell und sein Generalstab, von Ranguhn nach Prome reisend, befanden, wäre zwischen Donabew und Surrawa beinahe durch einen Strudel untergegangen. Schon war der Hintertheil des Schiffes in dem Strudel, und einige Minuten lang drehte sich das Boot mit solcher Heftigkeit, daß man den Tod vor Augen sah. Ein Herr Ventura, der sich unweit davon auf einem Kahn befand, ruderte herbei, um bei einem Unglücksfall, wenigstens mehrere Menschen retten zu können. Glücklicherweise waren die Räder außer dem Schlund, man trieb die Kraft der Maschine auf den höchsten Grad, und zog das Boot aus der gefährlichen Tiefe heraus; Ventura aber, der zu nahe gekommen war, ward von den Wellen verschlungen.

Aus den Madras Zeitungen geht hervor, daß die Hoffnung, die Feindseligkeiten mit den Bhurtporern würden vermieden werden, ganz verschwunden ist. Man wird sich erinnern, daß sich die indische Regierung in jene Angelegenheit einmischte, dem verstorbenen Sir Ochterlony aber, der im Begriff stand, Bhurtpore anzugreifen, Befehl ertheilte, den Angriff zu unterlassen. Sollte auch noch dieser Krieg ausbrechen, so sind wir auf den östlichen, westlichen und nördlichen Grenzen des ostindischen Reiches zu gleicher Zeit in Feindseligkeiten verwickelt.

Die amerikanischen Blätter bis zum 24. Januar sind hier eingetroffen. In Newyork hatte die Sage, daß zwei Engel erschienen seyn und mit lauter Stimme den Untergang Newyorks am 19. Januar verkündigt haben sollten, unter dem Volke große Bestürzung erregt. Jung und Alt, sagen die Zeitungen, befanden sich, bis der gefürchtete Tag vorüber war, in der größten Spannung der Unruhe, und viele abgehärtete Ungläubige liefen, auf einmal fromm geworden, nach den Kirchen.

Aus Italien, vom 14. Februar.

Aus Neapel meldet man unterm 7. d. einen neuen Ausbruch des Vesuvs und die Ankunft der Madame Catalani. „So haben wir, heißt es in dem Schreiben, das Schrecklichste und das Zarteste, was die Natur hervorgebracht hat, in unserer Nähe."

In dieser Woche, (meldet man ebenfalls aus Neapel vom 7. Febr.) war es bei uns sehr lebhaft, unser Corso wimmelte von eleganten und lustigen Masken. Der König und die Königin besuchten gestern zur großen Freude der Einwohner diese belebte Straße, um sich an den Aufzügen und den Scherzen der Pulcinellen zu ergötzen.

Madrit, vom 6. Februar.

Seit der Restauration ist es fortwährend das eifrigste Bestreben der ultramontanen Parthei gewesen, die Inquisition wieder einzuführen und noch in diesen Tagen hat diese Parthei einen neuen Versuch gewagt, ihre Absicht durchzusetzen. Als Herren des neuen Staatsraths setzten die Ultramontanen in demselben die Erklärung durch, daß es dringend erforderlich sey, den ununterbrochenen Unternehmungen der Aufrührer einen kräftigen Damm entgegenzusetzen, daß aber nur von der Wiedereinführung der Inquisition die Erreichung dieses Ziels zu erwarten sey. Es wurde demgemäß vom Staatsrath an den König ein Bericht erstattet, und diesem durch eine besondere Deputation übergeben. Der König antwortete beim Empfang des Berichts ganz kurz, daß er ihn prüfen werde. Inzwischen boten der General-Intendant der Polizei Herr Recacho und Herr Erljalba, welche das Vertrauen des Königs genießen, und der antiultramontanen Parthei angehören, alles auf, um den Bericht des Staatsraths zu widerlegen und Herr Recacho erhielt in Folge seiner dem Könige gemachten dringenden Vorstellungen den Befehl, über diese Angelegenheit gleichfalls einen Bericht zu erstatten. Der General-Intendant der Polizei benutzte diese Gelegenheit, dem Könige in seinem Bericht bemerklich zu machen, daß die Wiederherstellung der Inquisition mit der königlichen Souverainetät unverträglich sey, daß die apostolisch-katholische Religion zu ihrer Aufrechterhaltung keiner Henker und Scheiterhaufen bedürfe, und daß die, welche unter dem Vorwand der Fürsorge für die Reinheit des Glaubens auf die Wiederherstellung der Inquisition dringen, in der That nur darauf ausgehen, sich die Mittel zu verschaffen, mehr als eine Million Spanier fortwährend nach Willkühr zu verfolgen und ihrem Hasse Preis zu geben. Der Staatsrath, welcher von den Schritten vorgenannter Herren Kenntniß erhalten, richtete eiligst an den König einen zweiten Bericht, der in einigen Punkten gelinder gefaßt war, als der frühere. Der König soll indeß, sicherm Vernehmen zufolge, der Deputation, welche diesen Bericht überbracht, geantwortet haben: „Wenn ich es für zweckmäßig gehalten hätte, die Inquisition wieder herzustellen, so würde dies bereits geschehen seyn." — Am andern Tage nach diesem Vorgange wurde dem Staatsrath eine Note des päpstlichen Nuntius übergeben, worin darauf angetragen wird, wegen des allgemeinen Jubeljahrs alle öffentlichen Vergnügungs-Oerter auf 6 Monate zu schließen. Zwar fand dieser Antrag im Staatsrath von vielen Seiten lebhafte Unterstützung, gleichwohl wurde endlich beschlossen, den Rath von Castilien darüber zu befragen, was unter der Regierung Carls III. bei derselben Veranlassung geschehen sey, um sich im vorliegenden Falle darnach zu richten, ein Beschluß, der einer förmlichen Ablehnung des päpstlichen Ansinnens gleich zu achten ist.

Der Herzog von Infantado soll an den französischen Botschafter eine Note gerichtet haben, in welcher folgende Stelle vorkommt: „Se. Majestät hoffen, man werde eine Maaßregel ergreifen, um den Verläumdungen ein Ende zu machen, welche sich einige französische Blätter erlauben, und die nur geeignet sind, um Ihre Regierung in Mißkredit zu bringen, Anarchie zu erwecken u. s. w."

Der Herzog von San-Carlos soll zu den Kosten seiner Reise nach St. Petersburg 50,000 Piaster von der Regierung verlangt haben.

Aus Cadix meldet man unter dem 3. Febr., daß das Schiff „Breslau" den 28sten Januar mit 500 Verabschiedeten nach Rochefort unter Segel gegangen. — Das Linienschiff „der Guerrero" und die Korvette „der Saphyr" sind segelfertig, um in 2 oder 3 Tagen sich nach Havanna zu begeben.

Nachtrag zu No. 27. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. März 1826.

Fortsetzung des Madriter Artikels.

Auf den Antrag des General-Procurators der Jesuiten hat Se. Majestät entschieden, daß der der Gesellschaft Jesu zugehörige Grundzins, welcher während der Herrschaft der Constitution, von den Zahlpflichtigen losgekauft worden, nunmehr derselben wieder zugestellt werden solle, sogar mit Nachbezahlung der Rückstände.

Der Staatsrath hat einstimmig beschlossen, es solle von Anerkennung der Unabhängigkeit Amerikas gar nicht mehr die Rede seyn. Mehrere hier befindliche Amerikaner und vormals in Amerika angestellt gewesene Individuen bieten alle Kräfte auf, um zu beweisen, daß es nicht schwer sey, jene entfernten Länder wieder zu erobern, und daß die Unternehmungen der Regierung mit dem glücklichsten Erfolg gekrönt werden würden. In diesem Vereine figuriren mehrere amerikanische Geistliche, an deren Spitze sich der Bischof de la Paz befindet. Diese, nur von persönlichem Interesse geleitet, suchen alle aus Amerika kommende Reisende auf, machen sie mit der Sprache, die sie bei der Regierung und dem Publikum führen sollen, bekannt, und bewilligen ihnen, wenn sie sich nachgiebig zeigen, die Erlaubniß in Madrit zu wohnen, und andere anziehende Vortheile, widrigenfalls zögert man nicht, sie aus der Hauptstadt zu vertreiben. Daher werden Canterac und andere aus Amerika gekommene Generäle von Madrit entfernt gehalten und bis jetzt verhindert, ihrem Verlangen gemäß, vor einem Kriegsrath zu erscheinen.

Der gegenwärtig hier befindliche päpstliche Nuntius wird nach Rom zurückkehren und durch einen Verwandten des in Neapel befindlichen Nuntius ersetzt werden.

Den 5ten ist das Linienschiff el Guerero aus den Bassins der Caracca gegangen, um binnen wenigen Tagen nach Havanna abzusegeln. Dort hat der Intendant Pinillos eine Subscription eröffnet, welche in wenigen Tagen 200tausend Piaster eingetragen, mit denen man die Kosten zu Befestigung der Insel Cuba decken will.

Seit einigen Jahren sind in der Gegend von Vittoria häufige Kirchendiebstähle ausgeübt worden. Endlich hat man drei Italiener, welche als Kesselflicker umherzogen, als die Thäter und 18 bis 20 Personen, worunter 2 Goldschmiede, als die Hehler entdeckt und festgenommen. Dieser Vorfall macht Aufsehen, da zwei oder drei Familien vom besten Ruf dabei betheiligt sind.

Die Artillerieschule in Segovia ist nicht aufgehoben, bloß 9 Schüler sind aus der Anstalt entfernt worden.

In Gallizien durchstreifen zahlreiche Banden das platte Land, die vornehmlich die reichen Prälaten brandschatzen.

St. Petersburg, vom 18. Februar.

Se. Excellenz der General-Adjutant Prinz Trubetzkoi, ist von seiner Sendung nach Berlin zurückgekehrt.

Der Kaiser hat an den General der Cavallerie, Herrn Rajewski folgendes Rescript erlassen: „Nikolai Nikolajewitsch! Mit besonderm Vergnügen kann Ich Sie benachrichtigen, daß die Untersuchungs-Commission, nach Prüfung der Aufführung ihrer Söhne, dieselben vollkommen unschuldig und gar nicht zu dem Komplott der Verschwörer gehörig befunden hat, und daß Ich Mich vor allen herzlich freue, daß die Söhne eines so würdigen Vaters sich vollkommen gerechtfertigt haben. Verbleibe Ihnen übrigens stets wohlgewogen."

Von der Küste des Mittelmeeres, vom 3 Februar.

Wir haben aus der Levante neue Nachrichten von Pera und Konstantinopel erhalten, aus welchen wir hier das Wesentliche ausheben: „Die türkischen Minister befinden sich in nicht geringer Verlegenheit und können ihren Unmuth nicht bergen, daß sie die Rathschläge verschiedener europäischer geheimer Agenten und die Vorschläge Ibrahim Pascha's, ohne Einwendungen zu machen, befolgt, und ihre Zustimmung zum Winterfeldzug gegeben haben. Alte kluge türkische Staatsmänner waren damals schon höchst unzufrieden und mißbilligten dies als eine verderbliche Neuerung, die nur von geheimen Feinden der Muselmännner vorge-

schlagen worden seyn konnte. Sie wußten, daß weder Türken, noch Aegyptier und Nubier zu einem Winterfeldzug tauglich seyen, besonders in einem so rauhen Lande, wie Griechenland, prophezeihten daher sogleich Verderben. Jetzt theilt alles zu Konstantinopel ihre Meinung, und dies hat den Haß gegen die Christen neuerdings aufgeregt, woraus bedenkliche Folgen entstehen können. Die türkischen Minister halten sehr häufige Versammlungen, in welchen sie sich mit Kriegs- und Staatsangelegenheiten beschäftigen. Ein wichtiges Resultat, das zum Theil auf Obiges Bezug hat, ist die an die Pascha's ergangene Weisung, die neuen angeordneten Rüstungen zum Marsch der Truppen, Stellung von Kontingenten, Aushebung von Rekruten u. s. w. bis auf künftigen Frühling zu verschieben. Auch die Bildung des Reservelagers von Larissa ist bis dahin suspendirt worden. Auf der andern Seite scheint es, daß die Pforte jetzt entschlossen ist, alle diplomatische Communikationen mit den fremden Gesandten wegen der bisher von Rußland so lebhaft betriebenen Gegenstände gänzlich auf sich beruhen zu lassen. Es hat sich deshalb im Zustand der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei nicht die mindeste Veränderung ergeben, im Gegentheil haben die Bedrückungen in der letzten Zeit daselbst wieder zugenommen und es sind sehr traurige Berichte darüber nach Pera erstattet worden. — Im Archipelagus sieht man jetzt keine Kriegsschiffe, sondern nur Handelsfahrzeuge und allenfalls einige Kaper. Es ist jedoch in der letzten Zeit zu Hydra wieder eine kleine Expedition von bewaffneten Schiffen mit Kriegs- und Mundvorräthen ausgerüstet worden, die unverzüglich in die Gewässer von Missolunghi abgehen sollte, wo die sämmtlichen griechischen Hauptflottillen versammelt sind und den Kapudan Pascha im Meerbusen von Patras blokirt halten. — Im Hafen von Alexandria ist gegenwärtig alles ruhig und es werden dort keine neue Seerüstungen veranstaltet."

Der Spectateur oriental enthält unter andern folgendes: Man erwartete täglich den brittischen Gesandten, Herrn Stratford Canning, der bereits am 15ten d. die Rhede von Smyrna verlassen hat, um seine Fahrt nach den Dardanellen fortzusetzen. — Am 16ten d. erhielt der kaiserliche russische Geschäftsträger offizielle Anzeige von der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus, worauf er sogleich alle hier befindliche russische Unterthanen aufforderte, ihrem neuen Souverain den Eid der Treue zu leisten.

Die Samier beharren in ihrem Aufstande gegen die Pforte, in dem Wahne, ihre Insel, auf der sie ungefähr 5 bis 6000 gut oder schlecht bewaffnete Leute haben, sey unbezwinglich. Von Zeit zu Zeit geben sie Feste, wenn man ihnen glauben macht, daß die Hellenen wieder einen Sieg erfochten haben, und halten, um inzwischen nicht müßig zu bleiben, einige 30 Goeletten in See, die das Meer in allen Richtungen durchkreuzen, um einzeln segelnde europäische Schiffe zu überfallen und zu plündern. — Als Ibrahim am 14. December von Patras aufbrach, ließ er Jussuf Pascha dort zurück, der sich in wenigen Tagen nach Magnesia begeben wollte, zu dessen Statthalter ihn die Pforte schon vor vier Jahren ernannt hatte, und wohin er jetzt abzugehen gedenkt, nachdem er den Wunsch an den Tag gelegt hat, daß ihm die hohe Pforte erlauben möge, Morea zu verlassen. — Die Griechen der sieben Dörfer zwischen Megara und Korinth, denen die Bewachung der Engpässe anvertraut ist, haben gedroht, sich zu empören und alle umliegenden Orte zu plündern, wofern ihnen die Regierung nicht ihren seit zehn Monaten rückständigen Sold zahlt. — Syra, vom 14. December. Da nach allen Berichten, die wir aus den verschiedenen Theilen Griechenlands erhalten, die Angelegenheiten der Griechen von Tag zu Tag schlechter stehen, so flüchtet sich eine Menge griechischer Familien von hier weg, und wo suchen sie Sicherheit, Ruhe und Glück? In der Türkei. — Athen, vom 18. December. Goura befindet sich gegenwärtig wieder hier und befehligt in der Citadelle, die jetzt nur 200 Mann Besatzung hat. Obrist Fabvier ist Befehlshaber in der Stadt, wo sich die Anzahl der Truppen vermehrt hat, weil von verschiedenen Seiten her griechische Corps eingetroffen und, namentlich von Salona, das in diesem Augenblick weder von Türken noch von Hellenen besetzt ist. Ich schätze nach einem ungefähren Ueberschlage die Zahl der hier liegenden Truppen auf 2000 Mann, die Artillerie und die kleine Schaar Reiterei mit einbegriffen, die in Allem nur ungefähr 200 diensttaugliche

Pferde hat. — Die berüchtigte Höhle auf dem Parnaß, die in der letzten Zeit die Wohnung des unglücklichen Odysseus war, wird jetzt auf Befehl der Regierung von sechs wohlbewaffneten Griechen bewacht. Odysseus Frau und Mutter sind darin eingeschlossen. Die Grotte ist ganz unzugänglich; sie liegt auf dem Gipfel des Berges, und man gelangt dahin nur auf einer doppelten Treppe von Holz, die man aber augenblicklich wegnehmen kann; innerhalb des Einganges findet sich eine wohlverwahrte eiserne Thüre. Die Höhle hat mehrere hundert Fuß Tiefe; ich habe darin verschiedene mit Vorrath aller Art angefüllte Magazine gesehen, und das Wasser, das fortwährend von verschiedenen Theilen der Höhle niederträufelt, sorgt auch für dieses Lebensbedürfniß. Die Höhle liegt ungefähr eine Stunde von Kastri, dem alten Delphie, das aber jetzt nur noch aus 60 Häusern und 3 kleinen Kirchen besteht.

Buenos-Ayres, vom 20. November.

Hier ist man zum Krieg gegen Brasilien gerüstet und es sind in aller Eile 15 Kanonenboote gebaut worden, die zwar nur eine 28pfündige Kanone führen, die aber sehr geschickt angebracht ist, und die brasilian. Schiffe schlimm empfangen kann, wenn sie sich der Stadt nähern wollten. Außerdem hat das Gouvernement mit dem Packet Prince Regent (unterm 7ten d. bereits abgeschickt) Ordre nach England gegeben, zum augenblicklichen Ankauf von drei Corvetten, die bemannt und in größter Eile hierher geschickt werden sollen. Die Soldaten und Kanoniere exercieren täglich auf der Placa und es sieht hier aus wie in einer Festung. Bolivar und Sucre sind auf Besuch nach Potosi gekommen und die ihnen von hier aus zugeschickte Ambassade wurde sehr gut aufgenommen. Bolivar soll augenblickliche Hülfe mit 10,000 Mann versprochen haben, falls der Kaiser von Brasilien die Banda oriental nicht gutwillig aufgeben wolle. Uebrigens haben die Patrioten die ganze Banda oriental bereits inne, mit Ausnahme der 2 festen Plätze Montevideo und Colonia, und um diese Punkte dreht sich eigentlich noch das Ganze. Die Desertion in Montevideo war so stark, daß sich General Lecor genöthigt sah, die Thore schließen zu lassen und es darf seit 14 Tagen niemand mehr aus und ein, als die Victualienhändler. Daß alle Geschäfte in Montevideo stille stehen, kann man sich leicht denken. Die meisten wohlhabenden Leute haben sich hierher retirirt.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Die im Jahre 1825 zu religiösen und mildthätigen Zwecken bestimmten Legate und Schenkungen haben betragen: im hiesigen Regierungsbezirke überhaupt 20,708 Thlr.; in der Stadt Breslau für Kirchen und Schulen 2400 Thlr.; für milde Anstalten 9470 Thlr. 6 Sgr.

Aus Aachen meldet man vom 22. Februar: Am Montag, den 20sten, ward hier eine Versteigerung von 625 Ballen Wolle gehalten. Die ordinairen und Mittelsorten wurden verhältnißmäßig am besten und zwar weit höher bezahlt, als dieselben vor 2 Jahren standen. Die bessern Mittelsorten näherten sich dem damaligen Standpunkte, ohne jedoch ganz dessen Tiefe zu erreichen; dagegen gingen die noch feinern Qualitäten etwas niedriger, als damals. Der höchste in der Auction bezahlte Preis war 50 und der niedrigste 5 Sgr fürs Pfund. Im Allgemeinen kann das Resultat des Verkaufs als befriedigend angesehen werden, indem die zahlreich versammelten Kaufslustigen, verbunden mit dem raschen Gange des Verkaufs, vielfaches und reelles Bedürfniß an Wolle bekundeten.

Die Oesterreichische National-Bank in Wien hat sich veranlaßt gefunden, ihre Actien zu 2/3tel ihres Werths nach dem Börsen-Cours zu 5 proCt. zur Erleichterung des Handelsstandes zu discontiren.

An Rheinwein, von welchem im Jahre 1824 nach England 102 Stückfässer verschickt wurden, betrug dort im letztverwichenen Jahre die Einfuhr 458 Fässer, mithin mehr als das Vierfache. Diese Vermehrung, eine Folge der herabgesetzten Eingangsgebühren, in England war dem Interesse des Handels und dem des Fiskus gleich vortheilhaft. Wo eine richtige Ansicht über die staatswirthschaftlichen Verhältnisse obwaltet, wird das Interesse beider nie von einander getrennt werden.

Als Beleg für die große Wohlfeilheit der Landfrachten im südlichen Deutschland verdient

bemerkt zu werden, daß kürzlich Fuhrleute den Waaren-Transport von Frankfurt nach Triest für den Lohn von 8 Gulden per Centner, einschließlich aller Transit- und Weggebühren, und mit der Verbindlichkeit, die Waare innerhalb 36 bis 40 Tagen an Ort und Stelle zu liefern, übernommen haben.

Die am 19ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer Tochter, zeigt ergebenst an.

Groß-Schweinern den 25. Februar 1826.

Der Landesälteste von Spiegel.

Die gestern Abend ½10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Mathilde geborne Hildebrand, von einem gesunden Knaben, beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Beuthen O. S. den 28. Februar 1826.

Der Stadtrichter Fuchs.

Die am 26sten v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige hiermit ergebenst an.

Schmograu den 4. März 1826.

Hitzler, Oberamtmann.

Das in Pitschen am 20sten d. M. früh um 4 Uhr unter unsäglichen körperlichen Leiden an der Brust- und Bauch-Wassersucht in einem Alter von 74 Jahren erfolgte Ableben meines unvergeßlichen Gatten, des Königl. pensionirten Rittmeisters von Ziemietzky, zeige ich allen seinen und meinen entfernten Freunden und Verwandten mit betrübtem Herzen hiermit ergebenst an, unter der Bitte: meinen Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen noch vermehren zu wollen.

Pitschen den 26. Februar 1826.

Sophie verwittw. von Ziemietzky, geborne von Chozimirsky.

Den heut durch krampfhafte Zufälle erlittenen Verlust seines am 17ten d. ihm geschenkten Sohnes, zeigt Verwandten und Freunden zu gütig stiller Theilnahme ergebenst an.

Peterwitz den 26. Februar 1826.

von Gellhorn.

Gestern Nachmittag nach 2 Uhr starb der im hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen angestellte Prediger, Herr Carl Hoffmann, nach einem kurzen Krankenlager an Unterleibs-Entzündung, in einem Alter von 64 Jahren und 5 Monaten. Derselbe hat als Prediger und Seelsorger der Kranken-Anstalt 32 Jahr mit allem Fleiß und Treue vorgestanden, und seine Berufspflichten stets auf das gewissenhafteste erfüllt, daher ihm nicht nur die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, sondern auch die Liebe und Achtung aller in der Anstalt verpflegten Kranken in vollem Maaße zu Theil geworden. Indem wir dieses traurige Ereigniß seinen Anverwandten und Freunden hierdurch bekannt machen, unterlassen wir nicht hiebei zu bemerken, daß wir den Verlust eines so treuen Dieners recht aufrichtig bedauern.

Breslau den 3. März 1826.

Direction des Kranken-Hospitals.

Heute früh ¾4 Uhr starb unser jüngstes Töchterchen, Malvina, 7 Monate alt, nach kurzen Leiden an einer Magenentzündung. Wir bitten um gütige und stille Theilnahme unserer Freunde und Bekannte, denen diese Anzeige gewidmet ist. Breslau den 3. März 1826.

v. Maltitz, Major und Command. des Breslauschen Garde-Ldw. Bataillon.

Friedericke von Maltitz, geborne v. Klinggräff.

Fr. z. ⊙. Sc. 7. III. 6. J. ☐. III.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 4ten: Das Alpenröslein. — Lisli, Mad. Höcker.
Sonntag den 5ten: König Ottokars Glück und Ende. — König Ottokar, Herr Rott.
Montag den 6ten: Auf Verlangen: Die Steckenpferde. Hierauf: Das Abentheuer in der Judenschenke.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Euphron. Eine Zeitschrift für Religion und Kirchenthum in zwanglosen Heften. Herausgegeben von Dr. G. Herold, H. Schmidt, J. Tiebe. 2s Heft. gr. 8. Halberstadt. Helm. brosch. 1 Rthlr.
Lindemann, T., Fantasien. Mit 1 Kupfer. 8. Leipzig. Kummer. cart. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Philippi, Dr. F., dramaturgische Brandraketen des Dresdener Merkur, ein Feuerwerk für Bühnenfreunde. 1s Heft. gr. 8. Leipzig. Gleditsch. br. 25 Sgr.
Schincke, Dr. G., Jesus Christus oder das Evangelium in frommen Gaben ausgezeichneter deutscher Dichter. 8. Halle. Gebauer. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Jahrbücher der Theologie und theologischer Nachrichten. Herausg. von Dr. F. H. C. Schwarz. Folge der neuen theologischen Annalen. 8. Frankfurt. Hermann. br. 4 Rthlr. 15 Sgr.
Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde und Arbeiten des ärztlichen Vereins zu Hamburg. Herausgeg. von Dr. G. H. Gerson und Dr. N. H. Julius. 6 Hefte. gr. 8. Hamburg. Perthes u. B. br. 6 Rthlr.
Erzähler, Rheinischer, für Katholiken. Redacteur: Dewora. 8. Hadamar. Gelehrten Buchh. 3 Rthlr. 12 Sgr.
Jahrbücher des Preußischen Volks-Schulwesens. Herausg. von Dr. L. Beckedorff. 3r Band. 3 Hefte. gr. 8. Berlin. Trautwein. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.
Garten-Zeitung, allgemeine deutsche. Herausgegeben von der prakt. Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf. gr. 4. Passau. Pustet. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Taschenbibliothek der neuesten unterhaltendsten Reisebeschreibungen.

Nach ausländischen Originalen bearbeitet von

Christian August Fischer.

Unter diesem Titel erscheint bei H. Willmanns in Frankfurt am Main auf Subscription eine Sammlung von Reisen die einem wesentlichen Bedürfnisse abzuhelfen bestimmt ist. Es werden nemlich nur solche Reisebeschreibungen geliefert werden, in denen das Malerische und das Sittliche, das Anschauliche und das Lebendige, mit einander verbunden, kurz das allgemeine Interessante aus der neuesten Länder- und Völkerkunde, zu finden ist. Der Name des Herrn Herausgebers, langst rühmlichst unter uns durch die anziehendste und unterhaltendste Schreibart bekannt mit der er dergleichen Gegenstände zu behandeln weiß: bürgt für den Werth dieser Sammlung, sowohl was die Auswahl, als was die Darstellung anbelangt.

Das erste Bändchen, das Anfangs Juli, und das zweite, das Anfangs October dieses Jahres erscheint, enthalten: eine Reise von Calcutta nach London über Bombay, Cairo und Neapel.

Vierteljährig erscheint regelmäßig ein Bändchen, jedes zu 15 — 16 Bogen, geheftet. Die Subscription auf vier Bändchen oder den ersten Jahrgang, der nicht getrennt wird, ist 3 Rthlr. Sächs. Nach Verlauf des Subscriptions-Termins, bis zum ersten Juni dieses Jahrs, wird der Ladenpreis um das Drittel erhöht.

Auf vorstehendes interessantes Werk nimmt Bestellung an

Wilhelm Gottlieb Korn.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 2. März 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 11 Sgr. 11 Pf.	= Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.
Hafer	= Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf.	= Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.
Erbsen	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

(Anzeige.) Da in diesem Jahre zur Zeit des nächsten Wollmarkts, und zwar vom 1sten Juny an, wieder eine Ausstellung vaterländischer Kunst und Industrie-Erzeugnisse veranstaltet werden soll, so verfehlen wir nicht, dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und laden hiermit alle Künstler, Handwerker und Fabrikanten ein, dieses Unternehmen durch Beiträge freundlich zu unterstützen. Wir erbitten uns die zur Ausstellung bestimmten Sachen bis zum 24. May, weil dann der Katalog geschlossen wird und spätereinkommende Stücke daher keine Stelle in ihm finden würden. — Während des May's wird ein Mitglied der Kunst-Section oder der Lehrer Herr Schummel Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 2 bis 4 Uhr alles Einkommende gegen einen Empfangschein annehmen, vom 17ten bis 24sten May aber alle Nachmittage zur Empfangnahme in unserm Gesellschafts-Saale (im Börsenhause) gegenwärtig seyn. — Das Nähere der Ausstellung selbst wird kurz vor dem Anfange derselben bekannt gemacht werden.

Breslau, den 22. Februar 1826.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und im Auftrage ihres gesammten Präsidiums unterzeichnen:

v. Stein, z. Z. Präses. Jungnitz, z. Z. Vice-Präses. Wendt, I. Gen. Secr. Scholtz, II. Gen. Secr. Schlesinger. Cassen-Director.

(Concert-Anzeige.) Das mit hoher und gütiger Bewilligung künftigen Mittwoch den 8ten d. M. Abends 1/2 7 Uhr im großen Saale der Aula Leopoldina, zum Besten der Abgebrannten in Johannisberg veranstaltete Vocal- und Instrumental-Conzert ist in nachstehender Art angeordnet:

1) Ouverture aus Don-Juan, mit stark besetztem Orchester; 2) Für die Abgebrannten in Johannisberg; vorgelesen vom Dr. Grattenauer (wird zu ihrem Besten an der Kasse verkauft.) 3) Arie für den Sopran mit obligater Violine; 4) Concert-Piece für die Violine; 5) Stark besetzter Sänger-Chor und Halleluja von Händel; 6) Doppel-Concert-Satz für zwei Violinen mit Orchester-Besetzung; 7) Der Gang nach dem Eisenhammer, Melodrama á la grand' Orchestre und mit zahlreichen Sängerchor, ausgeführt von Herrn Naß.

Subscriptions-Billets zu 15 Sgr. sind in der Schlesischen und Breslauschen Zeitungs-Expedition und Billets an der Kasse zu 20 Sgr. zu haben. Möchte sich doch das Unternehmen des allgemeinsten Wohlwollens, der freundlichen Unterstützung und der zahlreichsten thätigen Theilnahme erfreuen, wodurch allein die Erreichung seines wohlthätigen und heiligen Zwecks möglich ist! Breslau den 2ten März 1826.

Die Unternehmer und Directoren des Concerts.

Baumert, Dom-Vice-Dechant. (übernimmt die Einnahme.) F. Naß. Schnabel. Berner.

Zehnte dramatische Vorlesung von Karl Schall.

Morgen Sonntag den 5ten März: Es wird zur Hochzeit gebeten oder die Nichtigen, Lustspiel in einem Akt von Ludwig Robert, und Leben und Thaten des kleinen Thomas, genannt Däumchen, ein Mährchen in drei Akten von Ludwig Tieck. Karten zu dieser Vorlesung sind sowohl in der Maxischen Buchhandlung als auch in der Haupt-Expedition der neuen Breslauer Zeitung für sechszehn Groschen zu bekommen.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) An milden Beiträgen für die abgebrannte Frau Amtmann Geyer zu Mondschütz, sind bei mir eingegangen: 1) vom Hrn. R. K. 10 Sgr.; 2) vom Hrn. A. J. 20 Sgr.; 3) von einer ungen. Dame 20 Sgr.; 4) von F. A. B. 15 Sgr.; 5) von Hrn. Schepp 1 Rthlr.; 6) vom Hrn. Dec. J. P. A. B. 1 Rthlr.; 7) vom Hrn. G. L. E. S. 15 Sgr.; 8) vom Hrn. Com. R. R. 1 Rthlr.; 9) von einer armen Freundin 15 Sgr.; 10) vom Hrn. Heinrich aus Klosenau 3 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.; 11) von einem Ungenannten 10 Rthlr.; 12) von einem Freunde im B. a. O. 1 Rthlr.; 13) von G. Z. 3 Sgr. 6 Pf. Gott sey Vergelter! Breslau den 1. März 1826. Eichert.

(Bekanntmachung.) Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zweimeilige Chausseegeld-Hebestelle in Stein, Nimptscher Kreises, aufs Neue für den Zeitraum vom 1sten May 1826 bis dahin 1829 öffentlich verpachtet werden soll. — Die näheren Bedingungen können in unsrer Bau-Registratur hieselbst und in der Landräthlichen Kanzlei zu Nimptsch eingesehen, der Bietungs-Termin aber wird am 21sten März d. J. im hiesigen Regierungs-Geschäfts-Gebäude Vormittags von 9 Uhr bis Nachmittags, vom Hrn. Regierungs- und Baurath Elsner abgehalten werden. — Von den aufgestellten Bedingungen wird in keiner Art abgegangen. — Bietungslustige haben sich mit der nöthigen Caution zu versehen.
Breslau den 20. Februar 1826. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 64 Rthlr. 2½ Sgr. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 247 Rthlr. 8 Sgr. 5¼ Pf. belasteten Nachlaß der Johanna Elisabeth verwittweten Kretschmer Kattge geborne Goering, von heutigem Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 1. May a. c. V. M. um 11 Uhr vor dem Hrn. Kammer-Gerichts-Assessor Storch angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Hrn. Justiz-Commissarien Hartmann und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen; demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.
Breslau den 27. Januar 1826. Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Der seit dem Jahre 1789 verschollene Kandidat der Theologie Joseph Pauly von Schreibersdorff wird auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 2. December 1826 anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königl. Gerichts-Kanzlei entweder persönlich oder durch einen vorschriftsmäßigen legitimirten Mandatarium zu erscheinen, über sein Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß er ohne Weiteres für todt erklärt, und sein Vermögen seinen sich legitimirenden Erben ausgefolgt werden wird. Leubus den 3. Februar 1826.
Königliches Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Verpachtungs-Anzeige.) Das Brau- und Branntwein-Urbar, auf dem Dominio Schlauphoff, Liegnitzer Kreises, soll Termino Johannis 1826 anderweitig an den Meistbietenden und Cautionsfähigen, auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Außer der ganz massiven und gewölbten Fabrikations-Stätte ist die Schankwirthschaft und Kretschams-Gerechtigkeit in Schlauphoff mitverbunden, und sind noch außerdem 4 Kretschmer von denen Dörfern Schlaup, Hennersdorf, Bellwitzhoff und Weinberg, so wie ein Destillateurhaus ihr benöthigtes Getränke von hier zu nehmen schuldig. Da nun aber auch dem Brauer das Gesellschaftshaus im Park, welcher von den Bewohnern von Liegnitz, Jauer und Goldberg häufig besucht wird, mit überlassen werden soll, so kann die Verpachtung nur an einen solchen Mann

überlassen werden, der verschiedene gute Biere und Liqueurs zu fabriciren versteht, auch Gäste von hoher Distinction zu Mittage zu speisen, und mit Wein und Koffee anständig zu bedienen geschickt ist. Hierzu ist ein Termin auf den 23. März 1826 anberaumt, und werden Pachtlustige Vormittags um 10 Uhr ins Herrschaftl. Schloß nach Schlauphoff eingeladen. Schlauphoff den 27sten Februar 1826.

(Güter-Verkauf und Verpachtung.) So wenig Käufer sich auch in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen sowohl zu städtischen als ländlichen Grundstücken finden, so machen doch viele Agenten noch immer wiederholte und mannigfaltige Anerbietungen zu bedeutenden Kauf-Verkauf-Tausch- oder Pachtungs-Geschäften, und so werden auch mir fortwährend solche Anträge von Mittelspersonen sowohl in Bezug auf meine zur Herrschaft Cujau, Neustädter Kreises, gehörenden Güter, als auch auf mein Gut Güttmannsdorf, Reichenbacher Kreises, gemacht, aber nur selten haben dergleichen Anerbietungen und die Ertheilung der erbetenen Auskunft weitere Verhandlungen zur Folge, und nur in wenigen Fällen kommen, wie die allgemeine Erfahrung lehrt, Käufer und Verkäufer auf diesem Wege zum Ziele. Daher sehe ich mich zu der Bitte veranlaßt: daß, wenn Jemand wirklich geneigt seyn sollte, in ein Kauf- oder Pachtungs-Geschäft mit mir zu treten, man die Gefälligkeit haben möge, sich persönlich selbst an mich in portofreien Briefen zu wenden, indem nicht in Abrede zu stellen ist, daß ein in zu weiter Entfernung getrennter großer Besitzstand für die Gegenwart lästig ist, und ich demnach nicht abgeneigt bin, einen Theil meiner Besitzungen, ohne Auswahl, im größeren Zusammenhange oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen, oder bei sicherer Deckung zu verpachten. Jede persönlich gewünschte Auskunft über die Verhältnisse und Bedingungen bin ich jederzeit zu ertheilen bereit.
Güttmannsdorf, bei Reichenbach, den 28. Febr. 1826. H. Freiherr von Seherr-Thoß.

(Verkauf von Obstbäumen.) Zehn bis funfzehn Schock Obstbäume, besonders hochstämmige Kirschbäume von den vorzüglichsten und tragbarsten Sorten, sind auch dieß Frühjahr wieder bei dem Wirthschaftsamte zu Güttmannsdorf, Reichenbacher Kreises, gegen sehr billige Preise abzulassen. Sie sind bei sorgfältiger Behandlung nur in sehr magerem sandigem Boden ohne alle Düngung gezogen, und versprechen daher bei der Versetzung in jeden andern Boden ein gutes und sicheres Gedeihen.

(Zucht-Stähre-Verkauf.) Aus der hiesigen Eskurial-Merinos-Stamm-Heerde wird den 28. März c., von 9 Uhr des Morges an, eine Anzahl 1¼ bis 1½jähriger Sprung-Böcke gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wovon geehrten Kauflustigen, auch insbesondere denjenigen Herren Schäferei-Besitzern, welche davon benachrichtigt zu werden wünschten, hierdurch ergebenst Anzeige geschiehet. Den 28. Februar 1826.
Durch das Ober-Wirthschafts-Amt der Sr. Königl. Majestät von Baiern zugehörigen Herrschaft Malitsch, Jauerschen Kreises.

Sprung-Böcke zu verkaufen.

Zwei und einjährige Sprung-Böcke verkauft vom 10ten März c. a. an
Von rein Lohmner und Stolpener Abstammung (1ster Klasse a 30 Rthlr. / 2ter Klasse a 20 Rthlr.) das Stück,
und Metis-Böcke a 15 Rthlr. das Stück
Das Reichsgräfl. Burghaußsche Wirthschafts-Amt zu Laasan bei Striegau.

(Anzeige.) Billard-Bälle und Kegelkugeln von Lignum sanctum sind von beliebiger Größe zu haben beim Drechsler-Meister Conrad Vooß auf der Odergasse im goldnen Kelch Nro. 33.

(Rindvieh-Verkauf.) Das Dominium Jordansmühle, Nimptschen Kreises, bietet zum Verkauf aus: Einen 4 1/2 jährigen noch recht sprungfähigen Stier Schweitzer Race und 8 Stück 2 1/2 jährige Schweitzer Blendlings-Kalben, welche bereits mit einem Schweizer-Stier begangen.

(Kapital-Gesuch.) Dreitausend Reichsthaler in Pfandbriefen werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück bald gesucht. Anerbietungen werden in der Expedition der privilegirten schlesischen Zeitung unter der Adresse H. B. angenommen.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 27. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 4. März 1826.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes soll das den Erben des Bäcker Johann Andreas Leidner gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 4652 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrag zu 5 pCt. aber auf 4334 Rthlr. abgeschätzte Haus Nro. 1599. am Neumarkte (neue Nro. 24.) im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 26. Mai c. und den 26. Juli a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termin den 26. September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 14 Februar 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Proclama.) Das Fürstlich Lichtensteinsche Stadtgericht zu Leobschütz macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen des Bürger und Lieferanten Adolph Friedländer hieselbst der Concurs von Amtswegen eröffnet und dieserhalb der offne Arrest erlassen worden. Es wird daher allen und jeden welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon fördersamst treulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, mit beigefügter Warnung, daß wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, dies für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen, dieselben verschweigen und zurück halten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig würde erklärt werden. Leobschütz den 9. December 1825.

Fürstlich Lichtensteinsches Stadtgericht.

(Subhastation.) Von Seiten des Gräfl. Blücher von Wahlstadtschen Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter wird auf den Antrag der Real-Gläubiger die dem Franz Hoffmann zugehörige, sub No. 4. zu Polsnitz, Neumarktschen Kreises belegene, aus 4 freien und 5 1/4 zinsbaren Huben Ackerland nebst den vorhandenen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bestehende Erbscholtisei, dem Kretscham und der darauf haftenden Brandweinbrennerei- Back- und Kram-Gerechtigkeit, welche laut gerichtlicher Taxe auf 29,787 Rthlr. 23. Sgr. incl. der Inventerien-Stücke gewürdigt worden, hiermit nothwendig subhastirt und öffentlich feil geboten. Zu diesem Zweck sind nachstehende Bietungs-Termine, als der 3. März a. f., 5. Mai und 7. Juli bestimmt, und es werden demnach Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiemit eingeladen, in diesen Terminen besonders in dem auf den 7. Juli a. f. peremtorisch anstehenden Bietungstermine Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amts-Canzlei zu erscheinen, die nähern Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, darauf ihr Geboth zu thun, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden besagte Erbscholtisei nach vorgängiger Einwilligung der Extrahenten zugeschlagen, auf etwa später eingehende Gebote aber nicht weiter reflectirt werden wird, als nach §. 4 4 des Anhangs zur Allg. Gerichtsordnung statt findet, auch soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings sowohl die Löschung der eingetragenen als auch der etwa leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern auch ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Die über dieses Grundstück aufgenommene Taxe kann sowohl in hiesiger Gerichtsstelle als auch bei den Ortsgerichten in Polsnitz eingesehen werden. Breslau den 28. Novbr. 1825.

Gräfl. Blücher von Wahlstädtsches Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden folgende Personen: 1) auf Antrag der Johanne Rosine verwittwete Schilg geborne Geisler aus Nieder-Peylau Schlössel deren Sohne Gottlieb Schilg, welcher im Frühjahr 1813 als Rekrut ausgehoben und Train-Soldat geworden, nach eingegangenen Nachrichten aber kurz vor Weihnachten 1813 im Cantonement bei Erfurt erkrankt, und am 24. December desselben Jahres im Bivouac daselbst am Nervenfieber verstorben seyn soll; 2) auf Antrag des Auszüglers Gottlob Hilbert aus Nieder-Peylau Schlössel dessen Sohn Johann Gottlieb Hilbert, welcher im Frühjahr 1813 zum Militair ausgehoben und an Himmelfahrt desselben Jahres mit der Landwehr Reichenbacher Kreises und zwar bei der 3ten Compagnie des 7ten Regiments ausmarschirt und eingegangenen Nachrichten zufolge der Schlacht bei Dresden beigewohnt, jedoch an der Ruhr gelitten haben, bei Töplitz vermißt und wahrscheinlich in die Hände des Feindes gefallen seyn soll, hierdurch, so wie deren etwa zurückgelassene unbekannte und präsumtive Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten oder spätestens in dem auf den 9. December c. des Morgens um 11 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzlei hierselbst anberaumten Termin entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß der rc. Schilg und Hilbert für todt erklärt, deren etwanige Erben aber mit ihren Ansprüchen präcludirt, und deren Vermögen den sich gemeldeten nächsten Erben zugesprochen werden wird. Reichenbach den 11. Februar 1826.

Das Kaufmann Riedelsche Gerichts-Amt von Nieder-Peylau Schlössel. Wichura.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Dominio Biesnitz bei Görlitz stehen 80 Stück Schaaf-Mütter von edler Race, nebst 30 Stück Schöpsen gleicher Qualität, sowohl mit als auch ohne Wolle zum Verkauf. Eben so können noch einige vorzügliche Frühling-Stähre abgelassen werden.

Bartsch, Verwalter allda.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Louisdorf, Strehlener Kreises, stehen auch dies Jahr feine junge Sprungböcke, Lichnowskyscher Race, billig zum Verkauf, so wie auch 130 Stück gesundes gut genährtes Muttervieh. Da das Dominium binnen 3 Jahren wegen bedeutender Lämmer-Zucht 600 Muttern verkaufte, so übertrifft die diesjährige Auswahl die früheren in jeder Hinsicht.

(Weißer Klee-Saamen) und zwar funfzehn Scheffel von bester Qualität ist auf dem Dominium Domsel, Wartenberger Kreises, abzulassen.

(Verkauf.) Das Dominium Kertschütz, Neumarktschen Kreises, bietet 100 Stück mit Körnern gemästete Schöpse, desgleichen 8 Stück Zugochsen zum Verkauf.

(Karpfen-Saamen-Verkauf) von 260 Schock zwei und dreijährigen gut ausgewachsenen Sorten von einem Dominio bei Kreutzburg. Die Kaufbedingung nebst Ansicht der Probe sind bei dem Agent Kelch Nro. 49. am Ringe (Naschmarkt) zu erfahren.

(Anzeige.) Ein ganz modern gearbeiteter Schreib-Secretair und ein runder Tisch, beide von Zuckerkisten-Holz, sind um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen, Taschengasse No. 4. im Hofe Parterre.

(Anfrage.) Eine Guts-Pacht in der Gegend von Steinau, Lüben, Parchwitz wird gesucht. Auch wünscht ein unverheiratheter in Dienst stehender Oeconom und Schaafzüchtler auf künftige Johanni eine anderweitige Anstellung als Beamter oder Rendant. Außer seinen Zeugnissen kann Caution gestellt werden; auch kann dieser bei einer Herrschaft mit Familie Unterricht im Zeichnen und Clavier geben. Nähere Nachricht auf portofreie Briefe giebt der Besitzer von Paradies bei Steinau a. O.

Horsig.

(Milchpacht.) Auf dem voriges Jahr neu erbauten Vorwerk in Neukirch, 1 Meile von Breslau, ist den 15ten März 10 Uhr Vormittags die Milch von 30 Stück Kühen, vom 1sten April anzufangen, meistbietend an einen cautionsfähigen und soliden Mann zu verpachten. Das Nähere hierüber ist zu jeder Zeit beim dortigen Oekonomen zu erfahren.

Nachricht für Schulanstalten.

Von dem in unserm Verlage erscheinenden allgemeinen Schulatlas: bestehend in 18 Wandkarten nebst dazu gehörigen Handkarten von Krümmer ist bereits Folgendes erschienen:

Wandkarten: die Planigloben 2 Blatt, Preis 12 Sgr. 6 Pf. Europa, Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika und Deutschland, jede in 4 Blatt, Preis 17 Sgr. 6 Pf. Australien in 3 Blatt, Preis 15 Sgr. Spanien, Frankreich, Niederlande, Preußen, England, Schweden und Norwegen, Rußland und Europ. Türkei, jede in 4 Blatt, Preis 15 Sgr.

Handkarten. Europa, Asien, Afrika, Nordamerika, Südamerika, Italien und Deutschland I. Preis 5 Sgr. Deutschland II., Preußen, Frankreich, Spanien, Schweitz, Niederlande, England, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland und Europ. Türkei, Preis 3 Sgr. 9 Pf.

Mit der Erscheinung der Wandkarten von Italien und Oesterreich nebst Handkarte, welche binnen Kurzem erfolgt, wird dieser Atlas vollendet seyn. — Die Methode des geographischen Unterrichts, nach welcher derselbe bearbeitet ist, hat allgemeinen Beifall gefunden, so daß schon eine große Anzahl Karten im Publikum sind; es ist daher unnöthig noch etwas Empfehlendes hinzuzufügen. Um den Ankauf für Schulen möglichst zu erleichtern, haben wir die oben beigefügten, äußerst geringen Subscriptions-Preise noch fortbestehen lassen. Breslau den 1sten März 1826. J. D. Grüson & Comp. Oderstraße No. 19.

(Antiquarische Anzeige.) Beim Antiquar Ernst sind mehrere ärzt- und wundärztliche Instrumente, im Auftrage, verkäuflich. Auch liegt daselbst ein Auctionscatalog des Hrn. Siering in Erfurt zur Durchsicht und werden Bestellungen daraus besorgt.

Bekanntmachung.

Die Herren Meyer und Hirschfeld in Landsberg a. W. verschicken an mehrere Orte und selbst in hiesige Gegend eine von ihnen fabricirte Sorte Stadtländer Paquet-Taback, auf dessen Vignette die Worte

nach Salomon Gottlieb Waeber
in Schmiedeberg

in dem darunter abgedruckten Stempel aber nur die Anfangsbuchstaben der Fabrikanten M. & H. stehen.

Um daher einer möglichen Verwechselung jenes Fabrikats mit dem unsrigen vorzubeugen, machen wir ein resp. Publikum darauf aufmerksam, daß auf der Vignette des Stadtländers aus unserer Fabrik deutlich gedruckt steht:

bei Salomon Gottlieb Waeber
in Schmiedeberg.

in unserem, allen Paquet-Tabacken aufgedruckten Fabrik-Stempel aber wie nachstehend zu lesen ist:

S.G.W. | Pr. Tab.-Fabrick
S. G. Waeber
in Schmiedeberg. | S.G.W.

und daß wir mithin nur die mit diesem Stempel versehenen Tabacke als unser Fabrikat anzuerkennen bitten, für dessen Güte wir einstehen. Schmiedeberg den 1sten März 1826.

S. G. Waeber & Eidame.

(Marinirte pommersche Bratheringe) à 2 Sgr. das Stück sind wieder zu haben, bey F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

Anzeige
das salinische Bitterwasser zu Püllna betreffend.

Seit mehr als vierzig Jahren ist dieses Mineralwasser von den Bewohnern der Umgegend, zwar ohne ärztliche Anordnung, doch in vielen Fällen mit sehr gutem Erfolge als Heilmittel angewendet worden. Schon im Jahre 1801 wurde die Reichhaltigkeit dieses, auf dem Grunde der Dorfsgemeinde Püllna ohnweit Brüx in Böhmen reichlich dem Schofse der Erde entquellenden Heilwassers, an Glauber- und Bittersalz vom damaligen Professor der Chemie und der Botanik an der Universität zu Prag, Herrn Joseph Mikan, später vom Herrn Hofrath Trommsdorf erkannt; doch schmeichelt sich der Unterzeichnete mit der angenehmen Hoffnung, sich einiges Verdienst um die leidende Menschheit zu erwerben, wenn er die Aufmerksamkeit der Herren Aerzte und des Publikums neuerdings auf dieses Mineralwasser hinzulenken sich bemüht.

Auf die Bitte des Unterfertigten bei der hohen Landesstelle wurde dieses Mineralwasser von dem Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der hohen Schule zu Prag, Herrn Adolph Pleischl, physikalisch und chemisch untersucht.

Es läfst sich ganz unverändert in wohl verschlossenen Flaschen und Krügen in weite Entfernungen versenden, und darin nach der bisherigen Erfahrung durch sechs Jahre unverändert aufbewahren, ohne irgend einen Bestandtheil und mit ihm etwas von der Gesammtheit seiner Heilkräfte zu verlieren, wie die Untersuchung eines Wassers, welches nach der gewissenhaften Versicherung des Unterfertigten durch sechs Jahre in Krügen aufbewahrt wurde, beweiset.

Dem Maasse nach enthalten 100 Kubikzoll Wasser $6\frac{939}{1000}$ Kubikzoll kohlensaures Gas, daher 1 Pf. östr. Medizinalgewicht $1\frac{594}{1000}$ Wiener Kubikzoll, 1 Pf. nürnberger Apothekergewicht $1\frac{387}{1000}$ rheinische Duodezimalkubikzoll.

Aus diesen bei der chemishen Analyse gefundenen Bestandtheilen und ihrem Verhältnisse folgt: dafs das Püllnaer Wasser ein salinisches Bitterwasser ganz eigener Art sey, wie wir noch kein ähnliches kennen, mit andern Bitterwässern zwar Aehnlichkeit habe, aber an wirksamen Bestandtheilen, an Glauber- und Bittersalz sie bei weitem übertreffe.

In wiefern man im Stande ist, aus den aufgefundenen Bestandtheilen die Heilwirkungen eines Mineralwassers zu folgern, und im Voraus anzugeben, so wird nach dem Urtheile ausgezeichneter Aerzte Püllna's Mineralwasser ausgezeichnet wirken: abführend, auflösend, die Absonderungen umstimmend und regelnd, die übermäsfige Ernährung beschränkend. Wegen dem obwohl nicht sehr bedeutenden Kohlensäure-Gehalt, der innigen Lösung und Wechselverbindung aller Bestandtheile, wegen dem mineralischen Ursprunge wirkt es weit weniger selbst empfindlichere Verdauungsorgane belästigend, weit weniger Erschlaffung zurücklassend und schwächend als künstliche Salzlösungen.

Gröfsere Kräftigkeit und Eindringlichkeit, wegen des ungleich gröfsern Gehalts an Glauber- und Bittersalz, zeichnen es höchst vortheilhaft vor andern Bitterwässern aus.

Der Unterfertigte glaubt sich verpflichtet, hier auf einige Thatsachen, welche für die Wirksamkeit von Püllna's Heilwasser sprechen, hinzuweisen, und erlaubt sich die ämtliche Aeufserung des Herrn Med. Dr. Gotfried Ronolter, k. k. Rathes und neustädter Physikus der königl. Hauptstadt Prag beizufügen, welcher das Püllnaer Wasser in Saburral-, Gallen-, Schleim- und Wurmzuständen der ersten Wege, dann vorzüglich in Bleichsuchten bei einigen Kranken gebraucht, und von guter Wirkung befunden hat.

Aehnliche Beobachtungen sammelten die Herren Doctor Johann Pöschmann in Karlsbad und Doctor Ignaz Killiches in Brüx, vorzüglich merkwürdig sind einige Beobachtungen des leztern, welcher durch den Gebrauch einiger Flaschen dieses Mineralwas-

sers zwei sechzigjährige Greise von einem schon mehrere Jahre anhaltenden, in kurzen Zwischenräumen wiederkehrenden Schwindel befreyte.

Die Gabe, wenn es als Abführungsmittel gebraucht werden sollte, wäre für einen Erwachsenen ein Pfund des Morgens nüchtern, in kleinen Zwischenräumen getrunken; um die Secretionen regelnde, auflösende, die Bildung beschränkende Wirkung zu erlangen, müfste etwa täglich die Hälfte dieser Gabe nach Umständen allein, mit warmer Milch oder Wein vermischt, in gröfsern Zwischenräumen, jedoch durch längere Zeit fortzusetzen, genommen werden.

Noch erlaube mir hinzuzufügen: dafs auch Herr Staatsrath Hufeland im Oktober-Heft seines Journals 1822 — im Betreff dieses Mineralwassers — äussert: „Hier in Berlin angestellte Versuche haben gezeigt, dafs dieses Mineralwasser dem Sedlitzer oder Saidschützer Bitterwasser gleichkömmt, ja es in einer noch einige Tage nach dem Gebrauche dauernder Nachwirkung noch zu übertreffen scheine.“

Zum Schlusse bittet der Unterfertigte alle jene Kranke, welche von dem Püllnaer Heilwasser Gebrauch machen wollen, ihrer eigenen Gesundheit wegen, erst den Rath sachkundiger Aerzte einholen zu wollen, weil nur diese im Stande sind, den Krankheitszustand gehörig zu würdigen, und die dagegen nöthigen und wirksamen Heilmittel zu bestimmen, daher nur sie entscheiden können, ob in einem gegebenen Falle Püllna's salinisches Bitterwasser wohlthätig oder nachtheilig wirken könne.

Preifs in Brüx in Conv. 20 Kr. Stücken 1 Kiste von 20 grofsen Krügen á fl. 4
— — — — — 1 Kiste von 20 kleinen detto á fl. 2 30 Kr.

Adalbert Ulbrich,
bürgerl. Kauf- und Handelsmann zu Brüx in Böhmen.

Anzeige.

Feinen grünen couleurten Caffé ohne Einmischung von Steinen, zerbrochenen oder schwarzen Bohnen, und sehr schön von Geschmack, das große schwere Pfund völlig versteuert, mit

Acht Silbergroschen.

Desgleichen feine und mittle, sowohl in Hüten, als alle Sorten Back- und Farin-Zucker zu sehr niedrigen Preisen, besonders habe ich alle Sorten feine Thee's und feine Gewürze, Arak u. dgl. mehrere Artikel in bekannter Güte, der gegenwärtigen Zeit angemessen, zu den niedrigsten Preisen herabgesetzt.

Simon Schweitzer,
am Ecke des Roßmarkts und Hinter-Häuser.

(Anzeige.) Den Herren Posamentirern, so wie einem geehrten handelnden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich eine bedeutende Parthie Altenburger bunte Wolle in schönen lebhaften Farben und in mehrern Qualitäten gekauft habe, die ich zu äußerst billigen Preisen wieder ablassen kann. — Zugleich gebe ich mir die Ehre, mein Lager, bestehend in den neuesten und modernsten seidnen, baumwollnen, wollnen und leinenen Bändern; ferner in allen Gattungen, Spitzen und Spitzengrunde, so wie in mehrern in dieses Fach einschlagenden Artikel zu empfehlen, mit Zusicherung der möglichst billigsten Preise bei reeller Bedienung.

Wilhelm Seidls, Karlsgasse Nro. 28. neben der reformirten Kirche.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von heute an auf der Nikolaistraße im grünen Löwen 2 Stiegen hoch wohne und jede Bestellung von Damenputz annehme und auf das Modernste und billigste liefern werde.

Ernestine Eichner, aus Berlin.

(Gorkauer Lagerbier) nach Baierischer Art gebraut, gut abgegohren, ist in verpichten Flaschen, das Quart preuß. 2 Sgr. zu haben: auf der Kupferschmiede-Straße im Bergmann No. 42. im Keller des Hauses bei J. Waroneck.

(Bekanntmachung.) Durch das Ausscheiden des Herrn C. W. Borkenhagen aus meinem Geschäfte sehe ich mich veranlaßt bekannt zu machen, daß meine gegenwärtige Firma

Tabaks Niederlage von F. W. Kohlmetz aus Berlin

seyn wird. Von dieser Firma bitte geneigtest Notitz zu nehmen.

Sämmtliche Tabake werden hier sowohl en gros als en detail zu denselben Preisen und Bedingungen verkauft, wie ich solche in Berlin verkaufe. Das Geschäfts-Local ist im neuen Börsen Gebäude am Roßmarkt.

F. W. Kohlmetz,
Inhaber einer Rauch- und Schnupftabak-Fabrik in Berlin.

Nachstehend verzeichnete Tabake kann ich als ganz besonders leicht empfehlen, als:

Varinas in Rollen und geschnitten à 3, 2⅔, 2½, 2 Rthlr. das Pfund.

Sorte		Preis	
Canaster Litt. A.	das Pfund	1 Rthlr. 7½ Sgr.	Courant.
B.	—	27½ Sgr.	—
C.	—	22½ Sgr.	—
Justus	—	20 Sgr.	—

Diese 4 Gattungen sind dem Varinas im Geruch gleich.

Sorte		Preis	
Canaster Litt. D.	das Pfund	17½ Sgr.	Courant.
E.	—	15 Sgr.	—
F.	—	12 Sgr.	—
Louisiana	—	15 Sgr.	—
Brauner Holländer	—	11¼ Sgr.	—
Duchesse	—	11¼ Sgr.	—
Americ. Can. Blatte	—	12 u. 10 Sgr.	—
Litt. G.	—	8 Sgr.	—
Fein Cabix Canaster	—	8 Sgr.	—
Fein Can.	—	7½ u. 7 Sgr.	—
Korb Can. No. 7.	—	5½ Sgr.	—

Die 8 erstern Sorten sind aus reinen americ. Blättern und Rollen fabricirt, und sämmtlichen Tabaken alles schädliche Narcotische benommen.

Sorte		Preis	
Rappirte Carotten No. 1.	à Pfund	17½ Sgr.	Courant.
No. 2.	—	15 Sgr.	—
No. 3.	—	12½ Sgr.	—
No. 4.	—	10 Sgr.	—

Robillard, Duchesse, Marocco, Ressing, Dunquerquer und holländischer Augentabak à Pfund 17½ Sgr., Aromatischer Augentabak 22½ Sgr., Prinz Regent und Rapp. de Stawinsky 1 Rtlr. Macuba 25 Sgr.

Der Ruf den diese Tabake sich eine lange Reihe von Jahren beinahe in allen Städten der preußischen Monarchie erworben haben, hat eine Menge von Fabrikanten und Winkelfabrikanten veranlaßt, diese Etiquetts genau nachzumachen, und um die Täuschung zu vollenden, bedienen sie sich auch bei öffentlichen Anpreisungen, derselben Worte, der ich mich bei meinen Ankündigungen bediene.

Da jede Behauptung auf Beweisen beruhen soll, so halte ich es für meine Pflicht, mich auf das Zeugniß des königl. Geheimen- und Ober-Medicinalrath Dr. Hermbstädt vom 10. October 1818 (Siehe N. Bresl. Zeit. vom 17. Jan. 1825. No. 10.) zu berufen.

Da nun alle diese Tabake mit meinem Namen versehen sind, und derselbe sich auch als Wasserzeichen im Papier befindet, so bitte ich beim Ankauf genau darauf zu sehen. Auf diese Tabake werden bei 10 Pfund 1 Pfund, und an Kaufleute bei Parthien 16 Prozent Rabatt gegeben.

(Anzeige.) Spargel-Anbauern diene zur ergebenen Nachricht, daß auch dieses Frühjahr von bester Sorte 3jährige Pflanzen a Schock 8 Sgr. bei Unterzeichnetem zu haben sind und zugleich um Portofreie Bestellung gebeten wird. Onerkwitz bei Canth. Gebhardt.

Wilhelm Regner,
goldenen Krone am großen Ringe,

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er seine längst bekannte Tischzeug- und Leinwandhandlung wiederum mit neuen und frisch erhaltenen Waaren auf das Vollständigste assortirt hat; die Mannigfaltigkeit der Artikel, welche das Lager enthält, erlaubt nicht jedes Einzelne besonders anzupreisen, er giebt indeß die Versicherung, daß jeder ihn beehrende Käufer vermöge billiger und reeller Bedienung gewiß mit voller Zufriedenheit sein Gewölbe verlassen wird, daher er um geneigten Zuspruch ergebenst bittet.

Straßburger Gänseleber-Pasteten

direct per Post hier angelangt pro Stück 10 Rthlr.; frische spanische Weintrauben, fließender körniger Kaviar pro Fäßel 1 Rthlr., 25 und 20 Sgr.; feinste Wiener Vanillen-Choccolade; guter geräucherter und marinirter Lachs pro Pfund 10 Sgr. empfiehlt:

G. B. Jäkel am Ringe Nro. 48.

Mode-Schnittwaaren und Damen-Putz-Empfehlung.

Durch die eben beendete Frankfurt a/O. Messe und directe Sendungen aus Leipzig habe ich mein schon bekanntes Mode-Schnittwaaren-Laager in allen existirenden seidenen, halbseidenen, baumwollenen und wollenen Artickeln zu Bekleidung für Herren und Damen ganz vollständig assortirt und empfehle dieselben meinen geehrten Kunden sowohl als auch alle Damen-Putz-Artickel, kleine und große Tücher, Shawls, Strümpfe, Handschuh, Blumen und Federn rc. zu sehr billigen Preisen unter Zusicherung einer ganz reellen Bedienung. Auch empfing ich eine Sendung schöner sehr leichter schwarz seidener Manns- und couleurt seidener Knaben-Hüte, erstere zu dem billigen Preis von 2 1/2 bis 2 5/6 Rthlr., letztere 1 3/4 Rthlr. Breslau den 4ten März 1826. C. F. B. Hoffmann, vormals S. G. Marschels seel. Ww. & Comp.

(Avertissement.) Einem hochzuverehrendem Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit meiner Menagerie allhier angekommen bin, womit ich mich gehorsamst empfehle, besonders ist meine große Boa-Constrictor Schlange aus Java in Ostindien merkwürdig zu sehen: wie auch das große ägyptische Krokodill, welches sehr zahm ist und noch keines von dieser Größe in Deutschland gesehen worden. Da ich mich nur kurze Zeit hier aufhalten werde, so bitte ich gehorsamst um geneigten Zuspruch. Der Schauplatz ist in der Stadt Berlin in der Schweidnitzer Straße. Auch finden Liebhaber schöne Papageyen zu kaufen. Das Nähere werden die Anschlage-Zettel anzeigen. Franz Weltee.

(Anzeige.) Mein Handlungs-Local ist im Hause des Herrn Kaufmann Ludwig Richter, Schuhbrücke neue No. 74. (ehemals Brustgasse No. 1228.) und die Privat-Wohnung Albrechtsstrasse No. 54; welches ich hierdurch ganz ergebenst anzeige. Breslau den 4ten März 1826. Eduard Schmidt.

(Gesuchter Hauslehrer.) Ein Hauslehrer für den Elementar-Unterricht einiger Knaben, findet in der Nähe von Breslau sogleich eine Anstellung, Herr Agent Müller in der neuen Herrn-Straße No. 17. ertheilt die nähere Auskunft.

(Unterrichts- und Pensions-Anzeige.) Ein solider Lehrer wünscht noch einige freie Stunden mit Unterricht in der französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben, deutschem Styl, Rechnen rc. zu besetzen; auch ist derselbe geneigt zu Ostern einige Pensionairs anzunehmen. Das Nähere auf der neuen Weltgasse No. 14. eine Stiege hoch.

(Dienstgesuch.) Ein in der Oeconomie erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Oekonom, verheirathet und mit wenig Familie, wünscht sofort oder k. J. eine Anstellung als Beamter. Das Nähere im Commissions-Comptoir bei Herrn Callenberg, Nicolaistraße Nro. 48.

(Handlungs-Lehrling wird gesucht.) Ein junger Mensch von außerhalb Breslau und von guter Erziehung kann zu Ostern in einer hiesigen Specerey-Handlung sein Unterkommen finden. Näheres bei C. W. Thomaschke, im grünen Löwen, Nicolai- und Büttnergassen-Ecke.

(Dienst-Gesuch.) Eine Person in gesetzten Jahren, kinderlos, wünscht als gute Köchin, auch als firme Wäscherin bei einem einzelnen Herrn in der Stadt oder auf's Land. Zu erfragen bei dem bekannten Gesinde-Vermiether Herrn Brettschneider in der Bude am Salz-Ringe zu Breslau.

(Anzeige.) Zur Erlernung der Landwirthschaft ist auf einem Landgute Neumärktschen Kreises, eine Pensionair-Stelle offen, und zwar gegen ein mäßiges Pensionsgeld. Das Nähere Altbüssergasse No. 19. eine Stiege hoch.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein im Rechnungsfach erfahrener junger Mann, der auch eine bedeutende Kaution zu erlegen im Stande ist, wünscht eine Anstellung als Rendant. Nachricht hierüber ertheilt der Agent Müller in der neuen Herrenstraße No. 17.

(Verlorner Hund.) Am 28sten Februar d. J. ist eine Jagdhündin weiß mit braunem Behänge, über den Augen lichte braune Punkte, die auf den Namen Diane hört, abhanden gekommen. Man bittet den Finder gegen Erstattung der Kosten, dieselbe auf der Schmiedebrücke No. 48. abzugeben. Breslau den 3ten März 1826.

(Verloren.) Es ist gestern in dem Börsenlokal oder auf dem Rückwege von da in die goldene Waage, ein großer geschliffener Amethyst, länglicher Form, aus der Fassung eines Damen-Uhrhackens verloren gegangen. Wer denselben gefunden, oder wem derselbe vielleicht zum Verkauf angeboten werden sollte, wird ersucht, dies auf der Schuhbrücke in der goldnen Waage eine Treppe hoch, gefälligst anzuzeigen. Breslau den 1sten März 1826.

(Reisegelegenheit) den 8ten März über Berlin nach Braunschweig, Ohlauer Straße No. 35. bei dem Lohnkutscher Rumpelt.

(Bekanntmachung.) In dem Gasthofe zum schwarzen Adler in Warmbrunn ist für diesen Sommer ein zum Galanterie- und auch Schnitthandel gut geeigneter Laden zu vermiethen, und das Weitere bei der unterzeichneten Eigenthümerin desselben zu erfahren.

Hedwig verwittw. Davied, geborne Lewy.

(Bekanntmachung.) Da mir mein Garten zu meiner Nahrung zu groß ist, so bin ich gesonnen selbigen in Abtheilungen an Garten-Freunde zu vermiethen.

Himmler, Schankwirth, in der offnen Gasse Nr. 13. nahe am Schießwerder.

(Zu vermiethen und Ostern zu beziehen) ist die 2te Etage von 4 Stuben nebst Zubehör auf der äußern Ohlauerstraße im Zuckerrohr. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen, Elisabethstraße No. 8. der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben vorn heraus, daranstoßenden Schlafkabinet und übrigem Zubehör.

(Zu vermiethen.) Eine sehr angenehme Wohnung von 4 Zimmern 2 Kabinets nebst Zubehör, ganz nahe am Ringe, auch ist daselbst ein großes Handlungs-Comtoir nebst guten Kellern und beides Termino Johanni zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man bei A. Herrmann, Bischofsstraße No. 6.

(Zu vermiethen) und gleich zu beziehen sind zwei Stuben vorn heraus Parterre für einen einzelnen Herrn passend, in der Ohlauerstraße N. 44.

(Zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen) ist Naschmarkt Nro. 46. die dritte Etage, eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Verschlag, Keller, Bodenraum und andern Zubehör.

Zweite Beilage zu No. 27. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. März 1826.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz werden nachstehende Verschollene öffentlich vorgeladen, als: 1) der hier am 19. März 1794 geborne Johann Carl Wilhelm Vogt, ein Sohn des Kramhändler Vogt, welcher als freiwilliger Jäger im Westpreußischen Grenadier=Bataillon in dem Kriege vom Jahre 1813 mit gekämpft hat, seit dem Gefechte bei Montmirail aber verschollen ist und dessen Vermögen ohngefähr 80 Rthlr. beträgt; 2) die Anna Rosine geb. Bauer, verw. gewesene Heertel, später verehl. Schmidt, welche zuletzt in Warschau gewohnt, wo ihr zweiter Ehemann unter dem v. Lattorffschen Regiment als Mousquetier gedient, seit dem Jahre 1797 keine Nachricht von sich gegeben hat, und deren Vermögen sich ungefähr auf 90 Rthlr. beläuft; 3) die schon seit dem Jahre 1769 verschollenen Jacob und Mathäus Gebrüder Köbe, deren Vermögen über 40 Rthlr. beträgt; 4) der Johann Samuel Franz, welcher zuerst als Soldat im Fürstl. v. Pleßschen Regiment gedient und sich später hier als Handschuhmacher genährt hat, bald nach seiner vor etwa 15 Jahren erfolgten Entfernung von hier sich in Brieg aufgehalten haben soll, ohne daß eine weitere Nachricht von ihm zu erhalten gewesen und dessen Vermögen sich auf 100 Rthlr. beläuft; 5) der am 13. December 1790 hier geborne Georg Kühn, der Sohn eines bereits verstorbenen Hausknechts, welcher im Jahre 1809 als Tischlergeselle auf die Wanderschaft gegangen und vor 13 Jahren zum letzten Male aus Warschau geschrieben, und dessen Vermögen in 10 Rthlr. 15 Sgr. besteht; 6) der aus Rosen oder Priborn im Strehlener Kreise geborne, ohngefähr 36 Jahr alte Carl Heinrich Windisch, welcher als Gefreiter im hiesigen ersten Cuirassier=Regimente gedient hat und seit dem 26. May 1813 vermißt worden. Vorbenannte Verschollene werden hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf den 13. April 1826 Vormittags um 10 Uhr, vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz=Rath Vogt angesetzten Termine zu erscheinen, mit der Aufforderung, im Falle des Erscheinens die Identität ihrer Personen nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie im Falle ihres Aussenbleibens werden für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer der Verschollenen, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Erbes=Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung: daß bei ihrem Ausbleiben sie die Ausschließung mit ihren Erbes=Ansprüchen an den Nachlaß der vorbenannten Verschollenen zu gewärtigen haben, welcher den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder bei unterbleibendem Anmelden derselben der hiesigen Kämmerei als herrenloses Gut ausgeantwortet werden wird. Dem wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben, oder der Kämmerei anzuerkennen und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau den 13ten May 1825. Das Königliche Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations=Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmann J. C. E. Müllendorff soll das dem Kaufmann Schitzer gehörige, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax=Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien=Werthe auf 6470 Rthlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 Procent auf 4688 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte sub No. 142. auf der Reuschen=Gasse gelegene Haus im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 31sten December 1825 und den 28sten Febr. 1826. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 1sten May 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz=Rath Krause in unserm Partheien=Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu

gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 13ten October 1825.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal=Citation.) Auf den Antrag des Magistrats zu Oels werden nachstehend genannte Zins=Recognitionen über die Pfandbriefe:

1.	Dobrischau . . .	O.M.	No.	32.	à 200	Rthlr.	ausgefertigt für das Hospital ad St. Laurentium.
	Plohmühle . . .	B.B.	=	24.	= 500	=	
	Wilhelminenort . .	O.M.	=	70.	= 100	=	
	Nieder=Wabnitz . .	=	=	67.	= 300	=	
	Guttwohne . . .	=	=	115.	= 40	=	
2.	Ober=Jentschdorf .	=	=	11.	= 620	=	für die Kirche ad St. Annam.
	Juliusburg . . .	=	=	115.	= 440	=	
3.	O.M.N. Olbendorf	B.B.	=	101.	= 100	=	desgleichen.
	Ober=Lassot . . .	N.Gr.	=	181.	= 200	=	
	Sulau	B.B.	=	206.	= 100	=	
	Coritau niedern Ant.	M.Gl.	=	117.	= 100	=	
	Wederau	S.J.	=	46.	= 100	=	
	Ujest	N.Gr.	=	319.	= 100	=	
	Schmarse . . .	G.S.	=	213.	= 100	=	
	Niewe	O.S.	=	30.	= 100	=	
	Zierowa	=	=	81.	= 200	=	
	Pilchowitz . . .	=	=	264.	= 100	=	
4.	Thiergarten . .	B.B.	=	23.	= 100	=	für die Möllersche Stiftungs=Masse.

welche bei dem daselbst in der Nacht vom 21. zum 22. März 1824. vorgewesenen Brande angezeigtermaaßen verbrannt sind, hiermit aufgeboten, dergestalt, daß diese Zins=Recognitionen, wenn solche nicht bis zum Weihnachtstermin 1826., spätestens den 8 Februar 1827 zum Vorschein kommen, von selbst für erloschen geachtet, und nicht nur der Betrag der Zinsen dem Extrahenten verabfolgt, sondern auch für denselben die Ausfertigung neuer Zins=Recognitionen verfügt werden wird. Breslau den 20. Februar 1826.

Schlesische General=Landschafts=Direktion. Gr. v. Dyhrn. Gr. v. d. Goltz.

(Subhastations=Avertissement.) Wartenberg den 22sten October 1825. Da auf Antrag eines Real=Gläubigers das hieselbst in der Stadt am Markte sub No. 111. und 112. belegene auf 3086 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, dem Bäckermeister Kluge zugehörige Haus im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll, so sind hierzu Termine auf den 30sten December c., 3ten März a. f. und peremtorisch auf den 5ten May 1826 hieselbst anberaumt worden, zu welchem demnach besitz= und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen werden, um ihr Gebot zu thun und zu gewärtigen, daß der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Königl. Preuß. Stadt=Gericht.

(Subhastations=Patent.) Es soll im Wege der nothwendigen Subhastation das allhier belegene, dem Kaufmann Benjamin Gottfried Rixdorf zugehörige und auf 2041 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus No. 29, so wie die auf 229 Rthlr. taxirte halbe Scheune No. 11 b, laut der hieselbst ausgehängten Taxe in denen hierzu anberaumten Bietungsterminen, nämlich den 7. Dec. a. c. den 8ten Februar und peremtorie den 12ten April 1826 Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause verkauft werden. Demnach werden besitz= und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in denen gedachten Terminen besonders aber in dem letztern peremtorischen den 12ten April 1826 zu erscheinen, ihre Gebote, und zwar auf jede der beiden Realitäten besonders, abzugeben und zu

gewärtigen: daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird, im Fall keine gesetzlichen Hindernisse entgegenstehen. Waldenburg den 5. October 1825.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Proclama.) Nachdem die sub No. 480 in der Nieder-Vorstadt hieselbst belegene, dem Franz Gabriel zugehörige und auf 2008 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzte sogenannte Buttermühle, auf Antrag des zeitherigen Besitzers sub hasta gestellt, und zu deren öffentlichen Verkauf 3 Bietungstermine, auf den 31. December, den 28. Februar und peremtorie auf den 29sten April Vormittags um 9 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputirten Herrn Assessor Berger anberaumt worden, so werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, sich in den besagten Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen, auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht in Person einzufinden, daselbst ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen, ohne daß auf weitere Nachgebothe Rücksicht genommen wird. Schweidnitz den 15ten October 1825. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Verpachtung. Die zum Fürstenthum Trachenberg gehörenden Vorwerke Caynowe, Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe, Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk sollen auf 6 oder 9 nacheinander folgende Jahre, vom 1. Juli 1826 anderweitig verpachtet werden, und zwar:

Caynowe den 3. April c. a. Vormittags um 9 Uhr,
Corsenz Damno und Grenz-Vorwerk den 3. April Vormittags um 10 Uhr,
Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe den 4. April a. c. Vormittags um 9 Uhr.

Zahlungsfähige Pachtlustige werden aufgefordert, sich in denen zu diesen Verpachtungen angesetzten Terminen in der Stadt Trachenberg einzufinden. Diese Verpachtungen werden an den Meistbietenden dergestalt geschehen, daß die drei Bestbietenden an ihre Gebote gebunden sind und der Herr Verpächter sich die Wahl unter denselben, so wie außerdem das Recht vorbehält, zu bestimmen: ob und für welches Gebot diese Vorwerke zugeschlagen werden sollen.

Die Pacht-Bedingungen können in unserer Kanzlei in denen gewöhnlichen Amts-Stunden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen und die zu verpachtenden Vorwerker werden auf Ort und Stelle angewiesen werden.

Zu diesen Vorwerken gehören:

1. Caynowe:

Morgen		□Ruthen		
683	Morgen	96	□Ruthen	Ackerland,
201	—	82	—	Wiesen,
6	—	179	—	Gärten,
8	—	-	—	Hutungs-Land,
9	—	21	—	Hof und Baustellen, Wege und Gräben.

Es werden bis jetzt gehalten:
500 Stück Schaafe,
18 — Kühe.

2. Klein-Ossig, Groß-Ossig und Buckolowe:

a) Klein-Ossig:

Morgen		□Ruthen		
20	Morgen	147	□Ruthen	Hof und Garten,
643	—	33	—	Ackerland,
137	—	25	—	Wiesen,
10	—	27	—	Gräserei,
17	—	91	—	Gräben, Wege und Unland.
828	Morgen	143	□Ruthen.	

b) Groß-Ossig:

Morgen		□Ruthen		
7	Morgen	116	□Ruthen	Hof und Garten,
437	—	165	—	Ackerland,
98	—	105	—	Wiesen,
544	Morgen	26	□Ruthen.	

c) Buckolowe:

650 Morgen	164 □Ruthen	Ackerland,
144 —	7 —	Wiesen,
32 —	165 —	Gräserei,
22 —	= —	Hof, Baustelle und Unland.
849 Morgen	156 □Ruthen.	

Auf diesen 3 Vorwerken werden jetzt gehalten:
2000 Stück Schaafe,
73 — Kühe.

3. Corsenz, Damno und Grenz-Vorwerk:

a) Corsenz:

11 Morgen	109 □Ruthen	Hof und Garten,
520 —	150 —	Acker,
151 —	152 —	Wiese,
21 —	153 —	verstrauchte Gräserei,
17 —	14 —	Gräben, Wege, Unland.
723 Morgen	38 □Ruthen.	

b) Damno:

16 Morgen	27 □Ruthen	Hof und Garten,
462 —	120 —	Acker,
20 —	= —	Wiesen,
4 —	27 —	Gräserei,
5 —	135 —	Graben, Wege und Unland.
508 Morgen	129 □Ruthen.	

c) Grenz-Vorwerk:

8 Morgen	5 □Ruthen	Hof und Garten,
520 —	179 —	Ackerland,
32 —	135 —	Wiesen,
12 —	42 —	Gräserei,
16 —	97 —	Graben, Wege und Unland.
590 Morgen	98 □Ruthen.	

Auf diesen 3 Vorwerken werden für jetzt gehalten:
1400 Stück Schaafe,
54 — Kühe.

Schloß Trachenberg den 6. Februar 1826.

Das Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

(Obstbäume und Gewächse zu verkaufen.) Bei dem Gärtner Bernhard zu Gros-Bresa bei Auras, Neumarktschen Kreises, sind dieses Frühjahr 1826 wiederum verschiedene Sorten veredelte Obstbäume, als:

Aepfelbäume; Birnbäume; Kirschbäume; gute Pflaumbäume; ordinaire dito.; Weinsenker; Feigenbäume; Apricosenbäume; Pfirsichbäume; Zwergobstbäume von guten Pflaumen; Zwergobstbäume von Birnen und Aepfeln. Gegen 100 Sorten wildes Gehölze zu Anlagen. So auch perenirende Gewächse.

Der Gärtner Bernhard selbst ist alle Wochen am Sonnabende von 11 bis 12 Uhr Vormittags in dem Gasthofe, das goldne Schwerdt genannt, vor dem Nicolai-Thore in Person zu sprechen.

(Zu verkaufen.) Einige hundert Scheffel Mühlen-Futter von gutem Gehalt sind zu verkaufen oder gegen Roggen zu vertauschen in der Claren-Mühle zu Breslau.

(Bekanntmachung.) Stettin den 17ten Februar 1826. Um unser Lager sobald als möglich zu räumen, verkaufen wir jetzt alle Sorten französische, spanische, italienische, Rhein- und Moselweine, weißen Nordamerikanischen, Leward, f. Jamaica-Rumm, französisch 3/6 Spriet, Franzbranntwein und alten Coignac in Gefäßen und einzelnen Bouteillen, so wie auch feines Provencer-Oel in Gläsern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herberg & Hennig.

(Merino-Stähre.) Zu Kalinowitz bei Gros-Strehlitz stehen mehrere Stähre der edelsten Abkunft zu billigen Preisen zum Verkauf. In dieser aus den feinsten und gesündesten sächsischen Original-Heerden gebildeten Schäferei sind seit 7 Jahren nur Stähre eigner Zucht gebraucht worden; auch ist dieselbe von allen erblichen Krankheiten, namentlich den Trabern und Drehen gänzlich frei, wofür Gewähr geleistet wird.

(Rother Kleesaamen) Daselbst ist ganz vorzüglich frischer rother Kleesaamen von der späten und frühen Art der Scheffel zu 12 Rthlr. zu haben.

(Birkenpflanzen-Verkauf.) In dem Winziger Stadtforste ist dieses Frühjahr wiederum eine sehr große Quantität besonders schöne Birkenpflanzer, auf sandigem Boden gewachsen, zu äußerst billigen Preisen abzulassen, wenn man sich deswegen wendet, an

den Forst-Inspector Weighard zu Winzig.

(Schaafvieh-Verkauf.) Das Dominium Zülzendorf bei Schweidnitz hat 2 und 1jährige Sprungstähre und 50 Stück drei und 4jährige Mutterschaafe von sehr guter sächsischer Abkunft zu verkaufen.

(Gräflich Sternbergsche Schäferey) zu Raudnitz ohnweit Frankenstein, bietet ganz reine Merino's Sprung-Böcke, Zuchtmütter, nebst fein und dichtwolligen Schöpsen, zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf an.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominio Loewitz, im Leobschützer Kreise, sind 120 feine Mutterschaafe und 80 bis 100 dergleichen Hammel um billige Preise zu verkaufen.

(Verkauf.) Das Dominium Petersdorf bei Jordansmühl, Nimptscher Kreises, hat 150 feine, wie zugleich derbwolligte Mutterschaafe zu verkaufen. Hierbei sind 50 Stück zweijährige Zutreter, 50 Stück dreijährige, welche erst ein Lamm gehabt. Ueberhaupt sind alle diese Muttern in dem Zustande, vom 1sten März an, wiederum stähren zu können; indem die davon gezogenen Lämmer an Michaeli gekommen, und demnach schon seit Weihnachten entwöhnt worden. Auch sind 80 bis 100 Scheffel sehr schöne Samen-Erbsen zu haben.

(Verkauf.) Marinirter und geräucherter Lachs ist zu verkaufen in der Stockgasse bei dem Heringer Gottl. Raschke.

(Offene Milchpacht.) Mit Termino Georgius a. c. wird bei dem Dom. Paschkerwitz 11/2 Meile von Breslau die Milchpacht von 50 Kühen offen. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere bei dem dasigen Wirthschafts-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 6ten März Nachmittags um 2 Uhr soll auf dem ehemaligen Kränzelmarkte No. 3. beim Bäcker im Hause eine Stiege hoch ein Transport Bücher bestehend in Schreibe-, Gebet-, Gesang- und für Kinder sich eignenden Büchern nebst verschiedener Buchbinder-Galanterie-Waare gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Bekanntmachung.) Bei herannahender Oder-Schiffarth, beehre ich mich denen Herren Abnehmern oberschlesischer Steinkohlen, auch in diesem Jahre mich damit bestens zu empfehlen und sehe gütigen Aufträgen entgegen. Gleiwitz den 24sten Februar 1826.

C. Fritsche, Stein-Kohlen-Negotiant.

(Anzeige.) Auf die Uebersetzung der polnischen Potockischen Lobrede auf den verewigten Fürsten Joseph Poniatowsky von Herrn Consistorialrath Richter in Oppeln nimmt bis zu Ende März Pränumeration zu 7 1/2 Sgr. an Hagen, Senior zu St. Elisabet.

(Anzeige.) Die Königl. Preuß. patentirte Gersten-Chocolade, ein höchst nahrhaftes und Bruststärkendes Heilmittel ist fortwährend in der Oel-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber zu haben.

Anzeige.

Einen neuen Transport frische Gebirgsbutter haben erhalten

W. Schuster & Söldner.

Besten klaren Wein-Essig pro Oxhoft 10 und 11 1/2 Rthlr. ist bis zu den kleinsten Gebinden von 10 Quart fortwährend zu haben, bei

W. Schuster & Söldner, Junkernstraße Nro. 12.

Die Handlung mit Stahl-Waaren eigner Fabrik
von
Wilh. Schmolz et Comp. aus Solingen bei Cölln am Rhein

empfiehlt sich einem geehrten Publico zu diesem Markte bestens, mit einem vollständig assortirten Lager ihrer eigenen Fabrikate von der vorzüglichsten Güte; bestehend in allen Sorten feiner Tafel- Dessert- Transchir-Messer, in Horn, Fischbein und Elfenbein, wie Ebenholz, der Griff. Küchen- Feder- Instrumenten- und Rasier-Messer; Stiefeleisen in allen Nummern bei Partien pro Dutzend 10 Sgr.; Kaffeemühlen, wie mehrere Galanterie-Waaren in Stahl. Zugleich empfehlen wir unser beliebtes Eau de Cologne pro Kiste von 6 Flaschen 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr., wie ächte Engl. Windsor Seife pro Dutzend 25 Sgr. — Unser Stand ist auf dem großen Ringe Oderstraßen-Ecke in einer Bude, wie bekannt ist.

(Bekanntmachung.) Hierdurch beehren wir uns Einer Wohllöblichen Kaufmannschaft ergebenst anzuzeigen: daß wir hierselbst unter der Firma:

Kärger & Oppitz

ein Speditions-Comptoir errichtet haben und bitten wir, die resp. Waaren, welche über hiesiges Grenz-Amt gehen, gütigst an uns zu addressiren, wo wir das Weitere aufs Promteste zu besorgen bemüht seyn werden. Mit den nöthigen Fonds und Kenntnissen versehen, werden wir uns auch bestreben, durch strenge Rechtlichkeit und Billigkeit das Zutrauen des handelnden Publikums zu erwerben. Eckartsberga den 15. Februar 1826.

W. Kärger. A. Oppitz.

(Pensions-Offerte.) Eine anständige Wittwe die seit einer Reihe von Jahren stets 2 Pensionaire gehabt hat, wünscht bei deren Abgang zu Ostern diese Stelle mit zwei anständigen Mädchen oder Knaben unter billigen Bedingungen wieder zu besetzen. Das Nähere beim Kaufmann Habelt am Neumarkt No. 9.

(Offner Rentmeister-Posten.) Durch den plötzlichen Todesfall meines Rendanten wird der hiesige Rentmeister Posten vacant. Cautionsfähige mit guten Zeugnisse versehene Individuen, die im Rechnungs-Wesen und mit der Feder vollkommen bewandert sind, können wegen diesfälliger Anstellung entweder persönlich oder in portofreyen Briefen sich unverzüglich bei mir melden. Bechau am 17ten Februar 1826. M. A. v. Montbach.

(Offener Posten.) Ein Verheiratheter, der nicht viel Familie, und von der Gärtnerei einige Wissenschaft hat, auch eine kleine Caution zu leisten vermag, kann als Holz-Factor angenommen werden. Das Nähere ist Karls-Straße No. 28. 2 Stiegen hoch zu erfragen.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unterwegens, ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. in der gewesenen Töpfergasse.

(Zu vermiethen) und wegen schnell eingetretener Veränderung bald oder Ostern auch Johanni d. J. zu beziehen ist eine Wohnung von sechs Stuben, lichter Küche und Zubehör, zwei Treppen hoch, mit Stallung zu drei und mehrern Pferden und Wagenplätze, auf dem Neumarkt in der Apotheke Parterre ist jederzeit das Nähere zu erfahren.

(Zu vermiethen) im Baron von Zedlitzschen Hause am Ring: N. 32. ist die erste Etage, bestehend in 6 Zimmern nebst Beigelaß zu vermiethen und auf Johanni a. c. zu beziehen. Dieses Local würde sich vorzüglich zum Caffee-Hause eignen und ist solches schon früher mit großem Vortheil dazu benutzt worden. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

Literarische Nachrichten.

Allen praktischen Landwirthen, die bei der jetzigen bedrängten Zeit den höchstmöglichen Ertrag aus ihren Gütern ziehen wollen, sind folgende anerkannte treffliche Schriften dringend zu empfehlen:

Schubarth, Heinr., Anweisung zum Anbau der bekanntesten, in Deutschland akklimatisirten Handelsgewächse, welche sich vorzüglich zum Anbau auf dem Felde im großen eignen und zu deren Bereitung als Kaufmannswaare. 8. (34 Bogen.) 1825. 1 Rthlr. 15 Sgr.

— — Derselbe über Feldwirthschaftseinrichtungen nach der Verschiedenheit der Bodenarten und Localverhältnisse. Nebst einem Anhang von der Viehzucht ꝛc. 8. (24½ Bogen.) 1824. 1 Rthlr.

— — Derselbe über den Kauf kleiner Güter und was dabei zu beachten, hauptsächlich für angehende Landwirthe. 8. (10 Bogen.) 1823. 18 Sgr.

Spitzner, M. J. E., ausführliche, theoret. prakt. Beschreibung der Korbbienenzucht nach langer eigener Erfahrung. 3te verb. Aufl. herausgegeben vom Prof. Fr. Pohl. Mit 3 Kupfern. gr. 8. (22 Bogen.) 1823. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Sendschreiben an alle sächs. Landwirthe, die ihre Güter aufs Höchste zu benutzen wünschen. Mit Beilage aus Pohls Archiv der deutschen Landwirthschaft 1822 besonders abgedruckt. 8. geh. 4 Sgr.

NB. Von diesem Archiv sind die Jahrg. 1822 und 1823 pl. in 24 Heften geh. zu 5 Rthlr. zu haben.

Pohl, Fr., Anleitung zur Bereitung des Obstweines. (Aus d. Archiv d. t. L.) 8. (6 Bogen.) geh. 5 Sgr.

Dau, J. H. C., neues Handbuch über den Torf, dessen Natur, Entstehung und Wiedererzeugung, Nutzen ꝛc. gr. 8. (16 Bogen.) 1823. 27 Sgr.

sind in Leipzig bei Hinrichs und in Breslau bei W. G. Korn zu haben.

Alle Liebhaber und Theilnehmer von Taschenausgaben machen wir hiermit auf eine Ankündigung aufmerksam, welche in jeder Buchhandlung (in Breslau in der W. G. Kornschen) unentgeldlich zu erhalten ist, und über die Unternehmung von

Walter Scotts Romane

so wie über die

Cabinets-Bibliothek
der
Geschichte
oder
Geschichte der merkwürdigsten Staaten und Völker der Erde.
Herausgegeben
von
Hofrath Galletti und Dr. Hahn,

hinlängliche Auskunft giebt. Die Ausgaben sind elegant und wohlfeil. Der Band gebunden mit Kupfern nur 5 Sgr. Henningssche Buchhandlung in Gotha.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.